

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 50 (1943)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Verantwortlich für den Inseratenteil: Orell Füssli-Annoncen A.-G., Zürich

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 18 Cts., Ausland 20 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Italiens Kunstfaserindustrie. — Textilentwicklungen im britischen Weltreiche. — Handelsabkommen Schweiz-Slowakei. — Schweizerisch-portugiesischer Handelsverkehr. — Schweizerisch-fürkische Wirtschaftsunterhandlungen. — Italien. Bestimmungen über die Förderung der Seidenausfuhr. — Der Handel in Rohseide im Jahre 1942. — Slowakei: Zölle für Kunstseide. — Aegypten: Einfuhrvorschriften. — Australien: Gültigkeitsdauer der Einfuhrbewilligungen. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Schweizerische Ausrüstungsindustrie. — Erhöhung der Teuerungszuschläge. — Anstellungsverhältnis der Handelsreisenden. — Eine Heimindustrie blüht wieder auf. — Frankreich. Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Italien. — Die Fabrikationssteuer für Kunstfasern. — Schweden. Verwendung von Menschenhaar bei Textilerzeugnissen. — Spanien. Die Seidenindustrie in Katalonien. — Ungarn. Zusammenschluß in der Textilindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Eine neue Kunstseidenspinmaschine. — Ausdehnung der Erzeugung von starker Kunstseide für Reifengewebe. — Kurze Textilmeldungen aus aller Welt. — Rohstoffe. — Einiges über Kettdämmvorrichtungen. — Das Verarbeiten von gefachtem Schuß. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern geschätzten Abonnenten und Inserenten, unsern treuen Mitarbeitern im In- und Ausland, den Mitgliedern der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil“ und des „Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich“ sowie allen Freunden unserer Fachschrift

ist stark zusammengeschrumpft und mancherorts machen sich in der Industrie Rohstoff Sorgen geltend, die uns den freien Blick in die Zukunft verdüstern. Wir wollen indessen — dankbar für das bisherige Schicksal — vertrauensvoll vorwärts schauen.

die besten Wünsche!

Wenn wir einen kurzen Blick auf das vergangene Jahr zurückwerfen, so müssen wir wohl alle anerkennen, daß wir mit dem Schicksal, das es uns beschieden hat, herzlich zufrieden sein dürfen. Während in der Welt um uns der Krieg weiterhin viel Not und Elend verursacht, blieb unser Heimatland in wunderbarer Weise verschont. Friedlich konnte der Bauer seine Äcker und Felder bestellen und der Arbeiter in Industrie und Gewerbe seine Pflichten erfüllen. Und über aller Arbeit lag ein unverkennbarer Segen, der uns bisher vor jeglicher Not bewahrte. Der Ernst der Zeit hat allerdings auch unserm Tun und Planen seinen Stempel aufgedrückt. Unser Außenhandel

Ein neues Jahr, ein neues Licht!,
es bringe uns den Frieden,
und neuem Hoffen, neuer Pflicht
sei der Erfolg beschieden.

Dieser Wunsch ist uns vor einigen Tagen zugegangen; hoffen wir, daß er in Erfüllung gehen werde. Wir verbinden damit noch den Dank für die Treue und Sympathie, deren wir uns im vergangenen Jahre erfreuen durften und hoffen gerne, daß wir auch im neuen Jahre wieder auf die Unterstützung und rege Mitarbeit aller unserer Freunde zählen dürfen.

Verlag und Schriftleitung
der
Mitteilungen über Textil-Industrie

Italiens Kunstfaserindustrie

In Ergänzung des Berichtes, den wir in der Dezember-Ausgabe (1942) veröffentlicht haben, dürften nachstehende Ausführungen — obwohl die Ziffern für die Jahre 1940—42 fehlen — unsere Leser ebenfalls interessieren.

Das brennendste Problem der italienischen Kunstfaserindustrie ist die Rohstoffversorgung. Trotz der Bemühungen um die Schaffung einer eigenen Rohstoffgrundlage hat die Einfuhr von Zellulose für textile Zwecke bis zum gegenwärtigen Kriege ständig zugenommen.

Einfuhr von Textilzellulose in 1000 dz			
1929	580	1934	608
1930	450	1935	894
1931	471	1936	1122
1932	501	1937	1218
1933	550	1938	1451

Ueber die heimische Gewinnung von Textilzellulose liegen leider keinerlei zuverlässige Angaben vor. Von Bedeutung ist jedoch der Beitrag, den die Kultur von Edeldrohr „arundo donax“ der Snia Viscosa in der Gegend von Udine (Torviscosa) seit einigen Jahren leistet. Die dortigen Kulturen und die Zellstoffabriken wurden in den letzten Jahren stark vergrößert. Es war vorgesehen, 6000 ha mit Rohr zu bebauen. Im Frühjahr 1941 teilte die Snia Viscosa mit, daß dort bereits 600 000 dz Zellulose gewonnen werden können. Dieser Beitrag der Snia Viscosa ist um so wertvoller, als die Zellstoffzufuhr seit der Blockierung der Seewege sehr schwierig geworden und ständig zurückgegangen ist. Es ist daher nicht zu verwundern, daß auch die Erzeugung von Kunstfasern rückläufig ist. Der Höhepunkt der Erzeugung mag Anfang 1941 gelegen haben. Aus jener Zeit stammt auch ein Programm der Italviscosa-Gruppe,

ihre Kunstfasererzeugung stark zu steigern. Obwohl diese Zahlen inzwischen hinfällig geworden sind, seien sie doch erwähnt, da sie einen Blick auf die Größenverhältnisse und Expansionsabsichten der drei wichtigsten Konzerne geben.

Produktionsprogramm der Italtiscosa-Gruppe in Millionen kg

	Zellwolle		Kunstseide		Zusammen	
	von	auf	von	auf	von	auf
Snia Viscosa	96,0	144,0	35,0	52,5	131,0	196,5
Cisa Viscosa	33,0	49,5	13,0	19,5	46,0	69,0
Chatillon	8,0	12,0	19,0	28,5	27,0	40,5
Insgesamt	137,0	205,5	67,0	100,5	204,0	306,0

Die Leistungsfähigkeit der Snia Viscosa übertrifft die der Cisa-Gruppe erheblich, sie beträgt etwa das Dreifache. Die Chatillon produziert mehr Kunstseide als die Cisa, aber weniger Zellwolle als diese.

Ueber die Ausnutzung der maschinellen Anlagen liegen nur unzureichende Zahlen vor, die zwar angeben, wieviel Maschinen in Betrieb waren, aber nicht mitteilen, wieviel Stunden ausgenutzt worden sind.

	Spinnbecken für			
	Kunstseide in 1000		Zellwolle in 1000	
	Bestand	i. Betr.	Bestand	i. Betr.
1955	128,5	96,8	9,1	8,3
1956	126,8	100,6	15,1	13,6
1957	123,7	105,4	20,0	16,6
1958	129,8	104,1	23,0	16,1
1959	129,5	112,8	23,6	16,5

	Milchwolle in Einheiten		Spindeln in 1000	
	Bestand	i. Betr.	Bestand	i. Betr.
1955	—	—	690	616
1956	296	148	687	628
1957	467	351	714	646
1958	568	301	736	644
1959	570	108	779	679

Die genannten Zahlen über die Beschäftigung in der Kunstfaserindustrie (26 000 bzw. 37 000 Personen), die aus dem Jahr 1938 stammen, dürften inzwischen weit überholt sein. Einen Anhaltspunkt gab 1941 die Mitteilung des Italtiscoskartells anlässlich seines 10jährigen Bestehens, daß in den in ihm vertretenen 50 Firmen 45 000 Beschäftigte gezählt wurden. (Präsident der Italtiscos ist der ehemalige Handelsminister Guarneri.)

Die Verkaufssyndikate Italtiscos und Italtiscosa haben sich stets um eine Förderung der Ausfuhr bemüht. Die italienische Kunstfaserindustrie weist gern darauf hin, daß sie die niedrigsten Preise aller Kunstfasererzeuger der Welt aufweise, was ihr wesentlich dazu verholfen hätte, vor dem Krieg die Hälfte der Weltausfuhr an Kunstfasern zu bestreiten. In letzter Zeit ist es der italienischen Kunstfaserindustrie gelungen, die Zolltarife Rumäniens und Bulgariens für Kunstfasererzeugnisse zu senken. Freilich wird es gerade jetzt angesichts der Rohstoffschwierigkeiten nicht so leicht sein, die Absatzmöglichkeiten auf dem Balkan auszunutzen. In letzter Zeit mehren sich sogar die Beschwerden der Bezieherländer, daß Italien die Kontingentsverpflichtungen der Handelsverträge nicht voll erfüllen könne. In den NfA vom 9. 9. war in dem Aufsatz „Italiens Handelspolitik seit Ende 1940“ näher dargelegt worden, wie seit einiger Zeit in den Handelsverhandlungen zwischen Italien und den Ländern Südosteuropas gerade die Frage der Textillieferungen einen der wesentlichsten Punkte darstellt.

Die Erzeugung von Kunstfasern auf rein synthetischer Grundlage wird in erster Linie von dem Montecatinkonzern gefördert, der seit einiger Zeit die Herstellung von Nylon aufgenommen hat. Zwei Werke in Novara und Verbania wurden kürzlich fertiggestellt. Ein drittes soll ihnen demnächst an die Seite treten. Angesichts der Schwierigkeiten Italiens bei der Versorgung mit Zellulose kann die Erzeugung dieser zellulosefreien Faser eine große Bedeutung erhalten, falls nicht bei ihrer Produktion andere Engpässe auftreten. Der letzte Bericht des Konzerns wies darauf hin, daß die Aufnahme der Erzeugung sich verzögerte, weil die Hilfe der amerikanischen Techniker weggefallen ist, daß aber alle Fragen und Schwierigkeiten aus eigener Kraft gelöst werden konnten. Angaben über die voraussichtliche Höhe der Erzeugung dieser Fasern sind nicht erfolgt.

Angesichts der überragenden Stellung der Snia-Viscosa-Gruppe, die, wie erwähnt, auch die Cisa-Viscosa-Gruppe kontrolliert, ist es nicht ausgeschlossen, daß die gegenwärtigen Tendenzen zu einer Industriekonzentration von diesem Großkonzern ausgenutzt werden. Da heute auch die Woll- und Baumwollindustrie weitgehend auf die Belieferung durch Kunstfasern angewiesen ist, wäre eigentlich zu erwarten, daß die Konzentration und Rationalisierung der gesamten italienischen Textilindustrie unter Führung der Snia-Viscosa-Gruppe wichtige Anregungen findet und ihrer Verwirklichung näherkommt. Bisher ist jedoch darüber nichts bekannt geworden, ja, wie erwähnt, ist sogar die Mehrheit der Kunstfasergesellschaft Chatillon (die jetzt übrigens SAIFTA „S.A. Italiana Fibre Tessili Artificiali“ heißt), von einer Gruppe von Wollindustriellen erworben worden.

Textilentwicklungen im britischen Weltreiche

(Schluß)

Die Wollproduktion Canadas.

Im Mai dieses Jahres wurde in Canada das Wollamt (Canadian Wool Board) errichtet, dessen Hauptaufgabe nicht nur die Verteilung der Wollvorräte an die in Betracht kommende Industrie ist, sondern das sich auch mit der Erhöhung der Wollproduktion, d. h. mit der Entwicklung der Schafzucht zu befassen hat. Vor dem Kriege führte Canada Schafwolle zumeist aus Australien ein; 1935 betrug diese Einfuhr 2900 Tonnen, gegenüber einer Eigenproduktion von 8600 Tonnen im gleichen Jahre und einer solchen von 8500 Tonnen im Jahre 1938. Im Jahre 1941 bezifferte sich die Produktion auf 19 200 000 Gewichtspfund (8640 Tonnen, 1 Gewichtspfund = 450 g) und erreichte somit nur 17,6% des Gesamtbedarfes. Dieser war im Laufe des letzten Jahrzehntes allerdings viel rascher gestiegen als die Produktion, denn 1930 war die canadische Schafzucht in der Lage, noch 45,8 Prozent des Bedarfes zu decken.

Neue Preisvereinbarungen für australische Wolle.

Es wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt an dieser Stelle ausgeführt, daß Großbritannien zu Beginn des Krieges die gesamte Schafschur Australiens, Neuseelands und später auch Südafrikas für die Dauer des Krieges und für ein Jahr darüber hinaus aufkaufte. Der fixe Preis, der hierfür vorgesehen war, betrug je Gewichtspfund (450 g) im Falle Australiens 10.75 pence fob Ausfuhrhafen und im Falle Neuseelands 9.8 pence ebenfalls fob Ausfuhrhafen. Im Falle

Südafrikas wurde ein Preisschema vereinbart, das pro Gewichtspfund einen Gewinn einräumte, welcher jenem der in Australien erzielt wurde gleichzukommen hatte. Diese Preisvereinbarungen waren für die ganze Kriegsdauer festgelegt worden, aber die geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßten Großbritannien auf den Vorschlag Australiens einzugehen, eine Preiserhöhung von 15% für die dortige Wolle zu gewähren. Gleichzeitig erklärte sich Großbritannien bereit, auch für neuseeländische und südafrikanische Wolle entsprechende Preismodifikationen vorzunehmen. In Australien wird die Preiserhöhung erstmals bei der kommenden Schafschur stattfinden; der Preis wird sich somit auf über einen shilling je Gewichtspfund fob Ausfuhrhafen stellen. Offizielle Berechnungen ergaben, daß der frühere Preis, welcher an Australien, Neuseeland und Südafrika für die Wolle bezahlt wurde, — zusammen 75 000 000 Pfund Sterling im Jahr, — sich nunmehr um 11 bis 12 Millionen Pfund Sterling erhöhen wird.

Hinsichtlich der Rückwirkung dieser Preiserhöhung auf den britischen Textilmarkt sei erwähnt, daß das Wollamt offiziell bekanntgab, daß Wolle für den zivilen Inlandsbedarf zu ungeänderten Preisen bis 31. Oktober 1942 an die Industrie abgegeben werden wird, das sind Preise die mehr als zwei Jahre in Geltung waren, — ein wahrer Rekord. In Bradford, dem Zentrum der britischen Wollindustrie, vermeint man hiezu, daß diese Wolle bis 31. Oktober 1942 nicht aus Beständen stammen dürfte, für welche von der Regierung der erhöhte Preis bezahlt wurde, denn diese „preiserhöhte“

Wolle dürfte erst gegen Ende 1942 in Großbritannien einzu-treffen beginnen. Ueber die weiteren Absichten des Wool Control, wie sich die Preise der für den Inlandzivilbedarf bestimmten Wolle gestalten werden, ist man sich noch nicht klar.

Hinsichtlich des Exportes nach den Vereinigten Staaten, — dem jetzigen Hauptabsatzland der britischen Wollindustrie, — besteht eine Verordnung, die in den Vereinigten Staaten im Interesse der Niederhaltung der Preise erlassen wurde, gemäß welcher Detailpreise für Wollartikel nicht das Niveau übersteigen dürfen die sie im März 1942 erreicht hatten. Die Schwierigkeit der britischen Exporteure wird darin bestehen, wie sie die 15prozentige Wollpreiserhöhung gegenüber dem amerikanischen Importeur verrechnen sollen, der, um die vorgeschriebenen Detailpreise einhalten zu können, nicht zu erhöhten Preisen einzukaufen gewillt sein wird. Angesichts der anderweitigen Ueberbeanspruchung der nordamerikanischen Wollindustrie hofft man jedoch in Großbritannien zuversichtlich, daß sich ein Modus finden lassen wird, beiden Teilen gerecht zu werden, umsomehr als sich die britischen

Wollartikel in den Vereinigten Staaten steigender Beliebtheit erfreuen.

Ein weiteres Problem in der britischen Ausfuhr von Wollartikeln nach den Vereinigten Staaten entsteht aus der beabsichtigten Verordnung in U.S.A. gemäß welcher die dort produzierten, für den Inlandabsatz bestimmten Wollartikel eine bestimmte Beimengung von anderen Faserstoffen haben sollen. Die Frage ergibt sich, ob diese Bestimmung auch auf die dort eingeführten Wollartikel ausgedehnt werden wird. Vom Standpunkt der U.S.A. ist die beabsichtigte Verordnung verständlich, da das Land über außerordentliche Ressourcen hinsichtlich Baumwoll- und Rayonproduktion verfügt.

In Großbritannien ist jedoch der Wollindustrie, die für den Export arbeitet, eine Beimengung von anderen Faserstoffen nicht vorgeschrieben und sie müßte sich einer weit-ausholenden Umstellung unterziehen, wenn die amerikanische Vorschrift auch auf die Einfuhr aus Großbritannien Anwendung finden sollte. In dieser, wie in allen anderen Fragen, dürfte auf dem Verhandlungswege jede Schwierigkeit aus dem Wege geräumt werden. E. A.

HANDELSNACHRICHTEN

Handelsabkommen Schweiz-Slowakei. — Zwischen einer schweizerischen und einer slowakischen Delegation ist am 21. Dezember 1942 in Bratislava ein Protokoll unterzeichnet worden, das den Warenaustausch für das erste Halbjahr 1943 regelt. Einer amtlichen Meldung ist zu entnehmen, daß das Ergebnis der Unterhandlungen, die Aufrechterhaltung und eine gedeihliche Weiterentwicklung der gegenseitigen Handelsbeziehungen erwarten lasse.

Nähere Mitteilungen liegen noch nicht vor, doch ist zu hoffen, daß die schweizerische Textilindustrie, für welche die Slowakei ein wichtiges Absatzgebiet darstellt, nicht zu kurz gekommen ist. Die Nachfrage der Slowakei nach kunstseidenen- und Zellwollgeweben insbesondere ist außerordentlich groß und die schweizerische Industrie ist in der Lage, dem Bedarf in weitgehendem Maße zu entsprechen.

Schweizerisch-portugiesischer Handelsverkehr. — Anfangs November 1942 hat eine schweizerische Delegation in Lissabon Unterhandlungen gepflogen, die zwar zu keiner schriftlichen Vereinbarung, wohl aber zu einer maßgebenden Aussprache über den gegenseitigen Warenaustausch Schweiz-Portugal geführt haben. Da der Clearingstand für Portugal günstig liegt, so sollte die schweizerische Ausfuhr nach diesem Lande gefördert werden können, doch stehen einem solchen Bestreben, soweit Textilerzeugnisse in Frage kommen, leider immer noch portugiesische Einfuhrverbote oder fast unüberwindliche Zölle entgegen. Im Frühjahr 1943 sollen daher erneut Verhandlungen aufgenommen werden, mit dem Zwecke, einen eigentlichen Handelsvertrag abzuschließen.

Schweizerisch-türkische Wirtschaftsunterhandlungen. — Zwischen einer schweizerischen und einer türkischen Delegation haben in den Monaten Oktober/November 1942 Unterhandlungen in Ankara stattgefunden, um eine Ordnung des gegenseitigen Güteraustausches herbeizuführen. Am 9. Dezember 1942 wurde ein Protokoll unterzeichnet, dessen Bestimmungen die Möglichkeit des Kaufes von bedeutenden Mengen türkischer Ware und des Verkaufs insbesondere von Maschinen nach der Türkei vorsehen. Da in der Türkei auch eine starke Nachfrage nach schweizerischen Textilerzeugnissen herrscht, so ist zu erwarten, daß dieser Zweig der schweizerischen Industrie ebenfalls eine angemessene Berücksichtigung gefunden hat.

Italien. — Bestimmungen über die Förderung der Seidenausfuhr. Durch ein im Amtsblatt vom 24. 11. veröffentlichtes Gesetz vom 8. 8. werden die Bestimmungen über die Förderung der Seidenausfuhr in den Jahren 1942 bis 1945 festgelegt. Nach Artikel 1 können Kokons nur solche Firmen kaufen, die die Genehmigung hierzu erhalten haben. Der Grundpreis der Kokons wird nach Artikel 2 am Anfang eines jeden Seidenjahres festgesetzt. Hierbei werden auch die Zuschüsse bestimmt, die für getrocknete und sortierte Kokons gezahlt werden. Wenn der durchschnittliche Verkaufserlös der Kokons in einer Provinz unter dem festge-

setzten Mindestpreis liegt, zahlt nach Artikel 4 die Ente Nazionale Serico die Differenz. Die Artikel 6 ff. betreffen die Ausfuhr. Wer in der Zeit vom 1. 7. 42 bis 30. 9. 45 Seide und Seidengarne ausführt, erhält einen Zuschuß, falls der mittlere Weltmarktpreis für Seide niedriger liegt als der Preis, der zu Beginn eines jeden Seidenjahres durch eine Verordnung des Korporationsministeriums als Richtpreis festgesetzt wird (Artikel 6 und 7). Der mittlere Weltmarktpreis wird durch einen Ausschuß ermittelt, der vom Korporationsministerium eingesetzt wird (Art. 8). Für Seidengarne wird eine zusätzliche Zahlung von $\frac{2}{5}$ der Grundprämie gewährt (Art. 9). Die Ausfuhr muß der Ente Nazionale Serico angemeldet werden, die auch die Prämie zahlt (Art. 10). Am Ende eines jeden Seidenjahres kann der Korporationsminister die Bestände an Kokons, Garnen und Seide feststellen lassen und ihre Erfassung in besonderen Lagern anordnen. Dabei kann auch bestimmt werden, daß die Kokons versponnen werden (Art. 11). Die zur Zahlung der Ausfuhrprämie erforderlichen Mittel werden dem Haushalt des Korporationsministeriums entnommen (Art. 15).

Der Handel in Rohseide im Jahr 1942. — Ueber den Rohseidenhandel, der seit Jahrhunderten auch in Zürich getätigt wird, verläuft in der Presse jeweils wenig und in der Öffentlichkeit werden im allgemeinen nur die Rohseidenpreise bekanntgegeben. Auch diese Notierungen haben seit Kriegsausbruch vielfach aufgehört, da die Preise nicht mehr das Ergebnis von Angebot und Nachfrage darstellen, sondern behördlich festgesetzt werden. Umso willkommener sind daher die Ausführungen, die die Schweizerische Kreditanstalt in ihrem Dezember-Bulletin 1942 über den Seidenhandel bringt, wenn sie sich auch naturgemäß im wesentlichen auf die italienischen Verhältnisse beschränken.

Es heißt in diesem Bericht, daß die italienische Ernte des abgelaufenen Jahres in bezug auf die Qualität befriedigte, jedoch einen Ertrag von nur etwa $25\frac{1}{2}$ Millionen kg Cocons aufwies, gegen $26\frac{1}{2}$ Millionen kg 1941. Die großen Anstrengungen zur Förderung der Seidenzucht, die insbesondere seit Kriegsausbruch unternommen werden, haben also noch kein Ergebnis gezeitigt. Ein Posten von 44% der Ernte wurde in Form von Grègen und etwas gewirnter Seide nach Deutschland ausgeführt; Deutschland hat auch 19% der Seide in Form von Geweben aufgenommen, während 30% der Ernte der einheimischen Weberei, d. h. insbesondere der Kriegsindustrie zur Verfügung gestellt werden mußten. Die restlichen 7% wurden dem inländischen Zivilbedarf zugeteilt und mußten auch der Ausfuhr nach anderen Ländern dienen. Da es sich dabei um eine Menge von nur noch 140 000 kg Rohseide handelte, so konnte für die Schweiz kein großer Posten mehr in Frage kommen; es wird ihr jedoch, gemäß den kürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsverhandlungen mit Italien, überdies ein Posten aus der Ernte 1943 zugewiesen werden und es kommen endlich noch rückständige Lieferungen aus dem Jahre 1941 hinzu, sodaß der Bedarf unseres Landes an Rohseide in aus-

reichendem Maße gedeckt werden kann. Dies dürfte umso eher der Fall sein, als die von der italienischen Regierung festgesetzten Preise einen Stand erreicht haben, der die Erzeugnisse aus Seide nur noch wenigen Kreisen zugänglich macht. Im Jahr 1942 sind die Grègenpreise von rund 100 Franken auf Fr. 150.— und mehr je kg gestiegen.

Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen im übrigen, daß es mit vertraglichen Zusicherungen in bezug auf die Lieferung von Seide allein nicht getan ist und daß es in der Hauptsache auf die Erteilung der italienischen Ausfuhrbewilligungen ankommt. In dieser Beziehung hat der schweizerische Seidenhandel im abgelaufenen Jahr Unerfreuliches erlebt und auch der Ausweg mit Kompensationsgeschäften vermochte keine nennenswerte Verbesserung zu schaffen. Das schon erwähnte Wirtschaftsabkommen scheint aber nun auch auf diesem Gebiete Ordnung zu bringen und die Sendungen von Seide haben wieder eingesetzt. Bei der Beurteilung der Lage darf aber nicht vergessen werden, daß sich Italien im Krieg befindet und der Seidenplatz Mailand insbesondere durch die Luftangriffe erheblichen Schaden gelitten hat.

Slowakei: Zölle für Kunstseide. — Das Slowakische Finanzministerium hat den Einfuhrzoll für Kunstseide, roh oder gebleicht, ungefärbt, einfach der slowakischen T.-Pos. 244a/1 für die Zeit bis zum 31. März 1943 auf Ks. 150.— für je 100 kg herabgesetzt. Sendungen, für welche diese Zollermäßigung beansprucht wird, müssen von einer Bescheinigung der

zuständigen Handelskammer begleitet sein, aus der hervorgeht, daß die Ware für Fabriken zur Erzeugung von Geweben, Wirk- oder Strickwaren Verwendung findet. Die Einfuhr muß ausschließlich über das Zollamt Zilina erfolgen.

Ägypten: Einfuhrvorschriften. — Gemäß einer Verfügung Nr. 256 der ägyptischen Regierung vom 12. Mai 1942, können Waren, die unter Verletzung der ägyptischen Einfuhrvorschriften eingeführt werden, beschlagnahmt werden. Als Verletzung gilt insbesondere der Umstand, daß die Ware vor Erlangung der ägyptischen Einfuhrbewilligung im Ausland verschifft wird. Es wird infolgedessen erneut und dringend empfohlen, keine Ware nach Ägypten auf den Weg zu bringen, bevor die ägyptische Einfuhrfirma im Besitze der erforderlichen Genehmigung ist.

Australien: Gültigkeitsdauer der Einfuhrbewilligungen. — Gemäß einer Mitteilung des Schweizer Generalkonsulates in Sydney hat sich gezeigt, daß die von ursprünglich 10 auf 12 Monate (plus 21 Tage Sonderfrist) verlängerte Einfuhrfrist in einzelnen Fällen nicht genügt, um die Ware vor Ablauf des Jahres einzuführen. Da jedoch eine weitere Verlängerung der Einfuhrfrist nicht in Frage kommt, wird den schweizerischen Ausfuhrfirmen mit Rücksicht auf die zunehmenden Transportschwierigkeiten empfohlen, die für australische Kunden bestimmte Ware jeweils so rasch als möglich auf den Weg zu bringen.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Schweiz

Bestandesaufnahme. — Die Sektion für Textilien teilt schon jetzt mit, daß auf den 1. März 1943 eine neue Bestandesaufnahme durchgeführt werden soll. Sie wird, von kleineren Aenderungen abgesehen, im Rahmen der letzten Erhebungen, die im Juni 1941 durchgeführt wurden, erfolgen.

Bewirtschaftung der Baumwoll-Effilochés. — Das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt hat mit Verfügung 20 T betreffend die Vorschriften über die Produktionslenkung für Textilien, am 22. Dezember 1942 Vorschriften über die Abgabe und den Bezug von Baumwoll- und Baumwollmisch-Effilochés, sowie die Bearbeitung solcher Ware erlassen. Wer Baumwoll- oder Baumwollmisch-Effilochés abgibt, bezieht oder verarbeitet, ist der Kontrolle durch die Sektion für Textilien unterworfen. Die Verfügung ist am 24. Dezember 1942 im Schweizer Handelsamtsblatt veröffentlicht worden und am 1. Januar 1943 in Kraft getreten.

Verarbeitung von Wolldecken. — Die Sektion für Textilien in Bern hat in einer Weisung Nr. 8 T vom 1. Dezember 1942 die Positionen 852 und 853 der Bewertungsliste Nr. 2, die sich auf Decken beziehen, geändert. Die Neubewer-

tung trägt der Tatsache Rechnung, daß für die Deckenfabrikation in erhöhtem Maße Reißwolle verwendet werden muß. Die Neuregelung gilt vom 7. Dezember 1942 an.

Volkstuchaktion für Baumwollstoffe. Amtlich wird mitgeteilt:

Das Eidg. Kriegsfürsorgeamt hat im vergangenen Herbst im Einverständnis mit der Sektion für Textilien des Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes die Abgabe verbilligter Wollstoffe und von verbilligter Wolle für die minderbemittelte Bevölkerung organisiert. Neuerdings ist nun auch der Verkauf von Baumwollstoffen zu reduzierten Preisen im Rahmen der vorhandenen Quantitäten in die Wege geleitet worden. Diese Stoffe, Hemdenbarchent, und Flanellette von guter Qualität, werden in den in Frage kommenden Familien sehr willkommen sein. Das Eidg. Kriegsfürsorgeamt liefert an Kantone und Gemeinden, oder, wo die Kantone dies angeordnet haben, an Institutionen der organisierten Wohltätigkeit, welche Gewähr für zweckmäßige Verteilung bieten. Eine direkte Abgabe an die in Betracht fallenden minderbemittelten und ärmeren Familien kommt nicht in Frage. Der Textildetailhandel hat sich in verdankenswerter Weise der Auffassung des Eidg. Kriegsfürsorgeamtes angeschlossen, wonach die erwähnten Fürsorgemaßnahmen am zweckmäßigsten durch das Eidg. Kriegsfürsorgeamt durchgeführt werden.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Schweizerische Ausrüstungsindustrie. — Der Verband der Schweizer Textilveredlungsindustrie in St. Gallen teilt mit Rundschreiben vom 18. Dezember 1942 seiner Kundschaft mit, daß in Zukunft für das Entschlichten, Abkochen oder Reinigen (einschl. Trocknung und Aufmachen) von Kunstseiden- und Zellwollgeweben, die im Anschluß nicht sofort gefärbt oder bedruckt werden können, ein Zuschlag belastet wird, da, um Schäden zu vermeiden, die Ware vor ihrer Einlagerung noch getrocknet, gestreckt und aufgemacht werden muß. Im übrigen entschlägt sich der Veredler jeder Verantwortung, wenn die Ware mit ungeeigneten Schlichtemitteln behandelt worden ist.

Der gleiche Verband macht ferner darauf aufmerksam, daß im Ausrüstprozeß bei gewissen gefärbten Artikeln Unreinheiten zum Vorschein kommen, die auf eingesponnene oder eingewobene Faserrückstände anderer Herkunft zurückzuführen sind; das Farbbild werde dadurch beeinträchtigt und

gebe Anlaß zu Beschwerden seitens der Kundschaft. Mängel solcher Art könnten bei summarischen Rohwarenkontrollen nicht festgestellt werden, und seien auch bei gefärbter Ware in nassem Zustande nicht immer sichtbar. Erst nach dem Trocknen treten die Fehler in Erscheinung und eine einwandfreie Färbung bedinge alsdann eine nochmalige Behandlung, d. h. zum mindesten eine zweite Färbung. Für den Ausrüster handle es sich in solchen Fällen um verborgene Fehler, für die er jede Verantwortung ablehnen müsse. Werde eine Nachbehandlung nötig, so werde ein Zuschlag von mindestens 30% erhoben. Die Kunden der Veredlungsindustrie werden infolgedessen ersucht, ihre Warenlieferanten auf diese Schadenquelle aufmerksam zu machen.

Erhöhung der Teuerungszuschläge. — Die Gruppe der Strangfärber des Verbandes Schweizer Strangfärbereien und Bandausrüster, Zürich, teilt mit Rundschreiben Nr. 1/42 vom 5. Dezember mit, daß bei allen Aufträgen ab 1. Januar

1943, für Strangfärbungen ein Teuerungszuschlag von 20% für erschwerte und von 15% für unerschwerte, sowie koch- und bleichechte Färbungen erhoben werde. Die Eidg. Preiskontrollstelle habe diese Maßnahme gutgeheißen.

Der Verband Schweizer Garn- und Tricotveredler in Zürich teilt mit Rundschreiben A/42 vom 5. Dezember mit, daß ab 1. Januar 1943 für alle Aufträge, auf den seit 1. Juni 1942 gültigen Tarifen ein Teuerungszuschlag von 10% zur Anwendung gelange. Auch in diesem Falle liegt die Genehmigung der Eidg. Preiskontrollstelle vor.

Anstellungsverhältnis der Handelsreisenden. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit macht darauf aufmerksam, daß das Bundesgesetz über das Anstellungsverhältnis der Handelsreisenden vom 13. Juni 1941 die Möglichkeit offen ließ, die zu Beginn 1942 bestandenen Anstellungsverhältnisse innert Jahresfrist den neuen Gesetzesbestimmungen anzupassen. Diese Übergangszeit sei nun beendet und vom 1. Januar 1943 an, müßten alle Anstellungsverhältnisse von Handelsreisenden, also auch diejenigen, die vor dem 1. Januar 1942 zustande gekommen seien, den Vorschriften des Bundesgesetzes entsprechen. Der Normalarbeitsvertrag für Handelsreisende vom 7. Januar 1931 sei damit Ende 1942 außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Das Bundesgesetz vom 13. Juni 1941 ist im Schweizer Handelsamtsblatt Nr. 302 vom 29. Dezember 1942 erneut veröffentlicht worden.

Eine Heimindustrie blüht wieder auf. Ein privates Unternehmen in Unterwasser (Toggenburg), das vor zwei Jahren die Handspinnerei von Schafwolle als Heimarbeit aufgenommen hat, ist heute in der Lage nahezu ein halbes Hundert Heimarbeiterinnen zu beschäftigen. Anfänglich wurde zumeist auf den Handrädchen angelernt. Nun wird mit Treträdchen gearbeitet, die größtenteils aus den Estrichen des Zürichbietes und des Bündnerlandes stammen. Wurde anfänglich nur Schafwolle zu Strick- und Webwolle versponnen, so wird heute auch Zellwolle zu Webwolle verarbeitet. Auch die Zubereitung und Verarbeitung von Hundewolle zu fertiger Strickwolle, bzw. Webwolle, ist übernommen worden. Am besten eignen sich hierfür die Haare der woll-, resp. langhaarigen Hunderassen. Die Haare der kurzhaarigen Rassen können immerhin zu Webwolle für Teppiche verwendet werden. Das Aufblühen dieser Heimarbeit, die als zusätzliche Verdienquelle sehr geschätzt wird, hat den Ansporn dazu gegeben, daß in Unterwasser auch die Herstellung von neuen Treträdchen wieder aufgelebt ist.

Frankreich

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon im Monat November 1942:

	1942 kg	1941 kg	Jan.-Nov. 1942 kg
November	9 001	19 404	119 066

Italien

Die Fabrikationssteuer für Kunstfasern. Durch eine im Amtsblatt vom 19. 11. 42 veröffentlichte Verordnung vom 14. 11. 42 wird die Aufteilung der Steuer von 200 Millionen Lire, die die Erzeuger von Kunstfasern zu tragen haben, für das Jahr 1942/43 festgelegt. Es haben u. a. zu entrichten die Snia Viscosa 104,98 Millionen, die Cisa-Viscosa-Gruppe 42,86 Millionen, die ehemalige Chatillon (jetzt Saifta) 26,48 Millionen Lire.

Schweden

Verwendung von Menschenhaar bei Textilerzeugnissen. Eine schwedische Teppich- und Möbelstoffweberei hat vor einiger Zeit Versuche mit dem Verspinnen von Menschenhaar aufgenommen. Diese Versuche sollen voll befriedigende Ergebnisse gezeigt haben. Das Menschenhaargarn wurde zusammen mit Zellwoll- oder Reißwollgarn zunächst zu Teppichen und filzartigen Decken verarbeitet, die als sehr haltbar und wärmend bezeichnet werden. Neuerdings stellt die Fabrik auch Strümpfe und Sportsocken damit her.

Die Verarbeitung der Haarabfälle als Textilrohstoff erfordert angeblich keine größeren Vorarbeiten. Es findet im allgemeinen nur eine Längensortierung statt, weil die längeren Haare sich leichter und zu qualitativ besseren Erzeugnissen verspinnen lassen als die kurzen.

Das Färben der Haare soll ebenfalls keine Schwierigkeiten bereiten, meist sogar unnötig sein, weil sie mit Zellwolle oder anderen Garnen zusammengezwirnt unsichtbar werden.

Ueber die Materialbeschaffung wird berichtet, daß man den schwedischen Coiffeurverband für die Sammlung der Haarabfälle interessiert und auch sonst eine beträchtliche Werbung entfaltet habe. Die Coiffeure erhalten, wie angegeben wird, für 1 kg Frauenhaar, also für lange Haarabschnitte, 1 Kr. und für die gleiche Menge kurze Haare 50 Oere. Im Monat August 1942 hat die Fabrik ungefähr 5000 kg Menschenhaar eingekauft. In einem Teppich „Normaler Größe“ werden 8 bis 10 kg Haar mitverarbeitet.

Spanien

Die Seidenindustrie in Katalonien. Katalonien ist die industrielle Provinz Spaniens und in diesem Landesteil ist auch die spanische Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen zu Hause. Einem im Mailänder „Sole“ erschienenen Bericht ist zu entnehmen, daß in Katalonien etwa 10 Zwirnereien arbeiten, von denen vier sich insbesondere mit Seide befassen. Die spanischen Zwirnereien stellen nunmehr auch Seide für Kabel- und für medizinische Zwecke her, die früher aus dem Auslande eingeführt werden mußte. — Mit der Anfertigung von Seidengeweben befassen sich 45 Betriebe, die 4500 Webstühle zählen. Wie in andern Ländern, wird aber auf den Seidenwebstühlen in der Hauptsache Kunstseide und Zellwolle verarbeitet; letztere wird in Spanien „Viscosilla“ genannt. Zellwolle wird im übrigen auch in zahlreichen andern Webereien, die 17 500 Stühle zählen, verwendet. Die Seidenspinnerei ist nicht in Katalonien, sondern in den Provinzen Valencia und Murcia zu finden, wo auch die Seidenzucht betrieben wird. Der Seidenbedarf des Landes wird auf rund 130 000 kg geschätzt, während die einheimische Seidenerzeugung sich nur auf 40 000 bis 50 000 kg beläuft. Auch in Spanien wird mit staatlicher Unterstützung die Seidenzucht gefördert. Insgesamt sollen etwa 160 000 Leute in den verschiedenen Zweigen der spanischen Seiden- und Kunstseidenindustrie Beschäftigung finden.

Ungarn

Zusammenschluß in der Textilindustrie. Die Firmen Brüder Kammer Textilindustrie A.-G. und die Ungarische Textilindustrie A.-G. haben die Fusion beschlossen. Die beiden Unternehmen werden in der Ungarischen Textilindustrie A.-G. zusammengefaßt. Durch die Fusion wurde ein Textilunternehmen mit vertikalem Aufbau geschaffen, da die Ungarische Textilindustrie A.-G. bisher in Győr eine Baumwollspinnerei betrieb, während die Brüder Kammer Textilindustrie A.-G. eine Baumwoll- und Kunstseidenweberei sowie eine Färberei und Appretur besitzt. Die Betriebe der beiden jetzt zusammengeschlossenen Unternehmen sowie auch deren Verwaltung sollen im Hinblick auf die veränderten Produktions- und Verwertungsverhältnisse rationalisiert werden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Eine neue Kunstseidenspinmmaschine. Eine amerikanische Fachschrift berichtet, daß ein früherer Mitarbeiter der „Industrial Rayon Corporation“ in Cleveland (Ohio), namens L. E. Lovett, eine neue Maschine entwickelt habe, die bei der Herstellung von Kunstseide beträchtliche Ersparnisse an Fabrikraum und Arbeitskraft ermögliche. Ihr Hauptvorteil bestünde in einer praktisch 100prozentigen Sicherung gegen die mechanische Verschlechterung der Faser während des Herstellungsganges. Die Maschine stellt eine radikale Abkehr vom Viskoseverfahren dar. Das letztere besteht in dem Passieren des Materials durch eine lange Reihe von Maschinen, bis es schließlich durch Pumpen auf die Spinnmaschine geleitet wird. Die neue Maschine dagegen arbeitet vertikal und beansprucht deshalb nur 12 Quadratfuß Fabrikfläche. Eine Spinnereinheit könne täglich 6 t fertige Kunstfaser herstellen gegen weniger als 1/2 t mit Hilfe von 100 Spinndüsen nach dem alten Verfahren. Mit dem neuen Verfahren ist eine Fördereinrichtung aus Drahtgeflecht verbunden, die den Fachnamen „Flextrough“ trägt und in welcher die Fasern während der gesamten Bewässerung oder Bespritzung auf einem eindeutigen Pfad gehalten werden.

Die Informationen über die Maschine sind allerdings noch nicht ausreichend, um sich ein wirklich klares Bild über sie machen zu können.

Ausdehnung der Erzeugung von starker Kunstseide für Reifengewebe. Der Beauftragte für die amerikanische Kautschukversorgung, William M. Jeffers, hat angeordnet, daß die Kunstseidenindustrie ihre Kapazität der Herstellung besonders starker Kunstseidengarne um 50 Millionen lbs jährlich erhöht. Es handelt sich um sogenanntes „High-Tenacity“-Garn, das in Geweben für Autoreifen Verwendung finden soll. Gegen die Einführung dieses Garns und die Ausdehnung der Kapazität bestand besonders in Kreisen des Senats scharfer Widerstand, da die Absatzaussichten für Baumwolle infolge dieser Maßnahme als gefährdet angesehen wurden.

Die Ausdehnung erfolgt durch 6 Kunstseidenfabriken mit einem Aufwande von etwa 5 Millionen \$. Eine 7. Fabrik beabsichtigt ihre bereits bestehenden Betriebe zu erweitern. Hauptzweck der Maßnahme ist die Einsparung von Kautschuk, denn die widerstandsfähigere Struktur des Kunstseidengewebes ermöglicht die Einsparung von 650 lbs Kautschuk für je 1000 lbs Garn.

Die Reifenindustrie war seit jeher ein wichtiger Baumwollverbraucher. Beispielsweise wurden 1940 in USA 59 186 Millionen Reifen hergestellt mit einem durchschnittlichen Baumwollgehalt von 4,5 lbs. Der Gesamtverbrauch der Industrie erreichte somit 557 000 Ballen von je 478 lbs Nettogewicht. Hierin sind allerdings etwa 30 000 bis 40 000 Ballen langfaserige ägyptische Baumwolle enthalten, so daß der Anteil der Reifenindustrie an der durchschnittlichen Baumwollernte etwas unter 5% betrug. — Die von Jeffers geforderte Umstellung auf Kunstseidengewebe dürfte sich jedoch langsam vollziehen, und der Baumwollverbrauch anderer Zweige ist gegenwärtig derart hoch, daß dieser Absatzausfall in Fachkreisen nicht sehr gefürchtet wird.

Kurze Textilnachrichten aus aller Welt. In Belgien ist nunmehr auch die Kunstwollerzeugung in Gang gekommen. Die Société Belge de Fibranne, eine Tochtergesellschaft der Fabelta, wird in dem mit großen Mitteln ausgebauten Werk in Zwijnaerde noch vor Jahresende die Herstellung kurzer Fasern aufnehmen und vom kommenden Jahre an täglich 40 t erzeugen können.

Die diesjährige bulgarische Baumwollernte wird als gut bezeichnet. Der durchschnittliche Ertrag ergab 700 kg je Hektar, so daß bei einer Gesamtanbaufläche von 62 000 ha eine Ernte von über 43 Millionen kg resultiert.

Die dänische Textilindustrie plant mit Unterstützung des staatlichen Wollamtes und des Landwirtschaftsrates eine ständige Sammlung von Kuhhaaren. Nach einer besonderen Bearbeitung dieser Haare glaubt man solcherart 800 000 kg Wolle jährlich herstellen zu können. Die bisherige dänische Wollproduktion belief sich auf 400 000 kg im Jahre.

Um einer unzweckmäßigen Verwendung von Textilwaren vorzubeugen, ist durch das dänische Handelsministerium ein umfassendes Verbot der Benutzung alter und neuer Textilwaren als Rohstoff zu anderweitiger Fabrikation erlassen worden. Darnach dürfen beispielsweise Bettbezüge nicht mehr zur Herstellung von Möbelbezugsstoffen verbraucht werden. Privathaushaltungen werden durch diese Neuordnung nicht berührt.

Nachdem in Deutschland die „blinden“ Knöpfe bei Herrenanzügen und -mänteln, sowie die schmückenden Knöpfe bei der Damenbekleidung verboten worden sind, hat nunmehr auch die Wäscheindustrie den Knopfverbrauch bei den einzelnen Wäschestücken begrenzt. So dürfen Kopfkissenbezüge künftig nur vier Knöpfe haben, Damenblusen nur acht Knöpfe usw.

Bis Mitte Oktober waren in den Vereinigten Staaten 8 184 000 Ballen Baumwolle entkörnt gegen 2 075 000 Ballen einen Monat vorher. Eine Vergleichsziffer mit dem Vorjahre fehlt, während Mitte Oktober 1940 7 028 000 Ballen entkörnt waren. Das „Journal of Commerce“ schätzt den Erntertrag auf 13,42 Millionen Ballen gegen 10,74 Millionen Ballen in 1941.

Auf Grund der zweiten amtlichen Schätzung ging die Baumwollanbaufläche Britisch-Indiens um 17% gegen das Vorjahr zurück und erreichte nur 16,033 Millionen Acres. Diese Verringerung beruht auf der kriegsbedingten Umstellung der Landwirtschaft auf den Anbau von Nahrungsmitteln.

Auf den Philippinen haben die Hanfanlieferungen im Hafen von Manila bedeutend zugenommen, seitdem von der japanischen Militärverwaltung die Preise für Manilahanf heraufgesetzt wurden. Die monatlichen Anlieferungen erreichen im Durchschnitt 15 000 Ballen und werden zum größten Teil nach Japan abtransportiert.

Die uruguayischen Wollausfuhren betragen in den ersten sieben Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres nur 37 855 Ballen gegenüber 109 065 Ballen im gleichen Vorjahresabschnitt. E. W.

ROHSTOFFE

Die „Perlon“-Kunstseide. Ueber die von der I. G. Farbenindustrie vor einiger Zeit herausgebrachte neue Kunstfaser, die „Perlon“-Kunstseide, liegen nunmehr die ersten näheren Angaben vor, die einige interessante Aufschlüsse über diese — nach der Pe-Ce-Faser — zweite vollsynthetische deutsche Textilfaser geben. Darnach ist „Perlon“ der gemeinsame Name für Polyamid- und Polyurethan-Fasern, die sich im Gegensatz zur Pe-Ce-Faser auch für Bekleidungs Zwecke eignen. Die „Perlon“ ist bei geringerem spezifischem Gewicht (1,1 gegenüber 1,37 bei Naturseide) elastischer und fester als diese, hat einen sehr hohen Schmelzpunkt (bei 270 Grad) und muß nach dem Spinnen noch auf etwa das Vierfache ihrer Länge verstreckt werden, um die volle Festigkeit zu erlangen. Ihre besondere Eigenschaft aber ist ihre Scheuerfestigkeit, in der sie, im trockenen wie im nassen Zustand, angeblich ausnahmslos alle übrigen Textilrohstoffe übertreffen soll. Mehrfache angestellte Scheuerversuche ergaben, daß selbst Strümpfe mit Spitzen und Fersen aus „Perlon“ sich an diesen meist beanspruchten Stellen sehr widerstandsfähig erwiesen. Nach jedem Gebrauchstag gewaschen, zeigten sich bei Perlon-Strümpfen an Spitze und Ferse nach 8 (bzw. 15) Tragtagen 0,02 (0,05) Fehler gegenüber 0,8 bis 1,1 (1,8 bis 2,3) Fehler bei solchen von Baumwolle und Naturseide. Der Verwendungsbereich der „Perlon“-Kunstseide wird als heute noch ganz unübersehbar bezeichnet; vor allem soll sie die Naturseide ersetzen und in Mischung mit anderen Fasern für solche Bekleidungs Zwecke verarbeitet werden, die bei besten Eigenschaften und starker Beanspruchung einen hohen Gebrauchswert aufweisen sollen. Ueber die Preislage ist bisher nichts bekannt, diese hängt nicht zuletzt mit dem Produktionsumfang zusammen, der ja auch die Rentabilität bestimmen wird. E. W.

Italien. — Gute Seidenpreise. Der Staat hat im vergangenen Jahr einen Mindestpreis für Kokons von 25 Lire je kg garantiert. Bei den letzten Verkäufen wurden jedoch bereits Preise von 35 Lire erzielt (Provinz Udine), während Preise über 30 Lire je kg häufig sind. Getrocknete Kokons erzielten Preise bis zu 87,50 Lire. Für weiße Kokons wurden in der Provinz Udine 32,46 Lire für frische und 95 Lire für getrocknete Kokons verzeichnet. Es bestätigt sich, daß die Qualität der letztjährigen Erzeugung über dem Durchschnitt liegt.

Ungarn. Erweiterung der Seidenzucht. Die staatliche Seidenzucht erforderte bisher fast regelmäßig erhebliche Zuschüsse. Demgegenüber ist im Haushaltsplan für 1943 ein Einnahmenüberschuß von 0,38 Millionen Pengö vorgesehen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung der Seidenzucht sind für das Haushaltsjahr 1943 Investitionen im Betrage von 0,18 Millionen Pengö eingestellt. Die günstigere Beurteilung der Einnahmen stützt sich darauf, daß man als Folge der Anfang des vergangenen Jahres vorgenommenen bedeutenden Erhöhung der Einlösepreise für die Kokons sowie der Zurückgewinnung der südungarischen Seidenzuchtgebiete mit einer erheblichen Steigerung der Seidenerzeugung rechnet. Die Seidenerzeugung wird für das Jahr 1943 auf 800 000 kg gegenüber 500 000 kg im letzten Jahr geschätzt. Die Verarbeitung der Kokons erfolgt in den staatlichen Spinnereien in Tolna, Győr und Ujvidék. Die Verwaltung der staatlichen Seidenspinnereien verfügt ferner über vier Kokonslager, eine Fabrikanlage und 29 Maulbeerbaumschulen mit einer Gesamtfläche von 100 Kat.-Joch. In den staatlichen Seidenspinnereien werden 1200 Arbeiter beschäftigt. Ferner sind 2300 Personen in der Ueberwachung der Seidenraupenzucht und den Maulbeerpflanzungen tätig.

Die Seidenzucht in der Türkei. — Einem italienischen Bericht ist zu entnehmen, daß der Rückgang der Seidenzucht in der Türkei, der sich in den letzten Jahren feststellen läßt, auf die große Einfuhr kunstseidener Gewebe aus Frankreich zurückzuführen sei. Die Nachfrage nach seidenen Stoffen und damit mittelbar nach Seide selbst, habe infolgedessen stark abgenommen und es seien auch zahlreiche Maulbeerbäume umgeschlagen worden. Wohl im Zusammenhang mit dem Krieg, unternimmt nun die Türkei neue Anstrengungen um die Seidenzucht zu fördern. Da der Bezug von Seidensamen für gelbe Cocons, der früher aus Beirut erfolgte, nicht mehr möglich ist, so werden weiße Cocons aus Samen gezüchtet, der zum Teil aus Brussa stammt. Für die Cocons der diesjährigen Seiden-ernte wurden 2 türkische Pfd. je kg bezahlt, was für die Seidenzüchter als ausreichend bezeichnet wird.

Die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten 1942—1943. Gemäß dem fünften Berichte des Department of Agriculture (Landwirtschaftsministerium) in Washington, der am 9. November 1942 hinsichtlich der Baumwollernte in den Vereinigten Staaten in der Saison 1. August 1942 bis 31. Juli 1943 herausgegeben wurde, ist die jetzige Schätzung um 489 000 Ballen (ein Ballen = 500 Gewichtspfund oder 225 kg) niedriger als jene die im verflossenen Oktober veröffentlicht wurde, bzw. um 699 000 Ballen niedriger als die unerwartet hohe Schätzung von 14 028 000 Ballen von anfangs September 1942.

Weiters wurde bekanntgegeben, daß der Ertrag per acre (ein acre = 0,40467 Hektaren) nunmehr auf nur 274,9 Gewichtspfund (123,7 kg) geschätzt wird gegenüber 285 Gewichtspfund (128,25 kg) am 1. Oktober, 289,3 Gewichtspfund (130,18 kg) am 1. September und 266,7 Gewichtspfund (120 kg) am 1. August. Anfangs November 1941 wurde für die Ernte 1941/1942 ein Ertrag von 233,3 Gewichtspfund (104,98 kg) per acre berechnet, während der tatsächliche Ertrag in der Saison 1941/1942 sich auf 231,9 Gewichtspfund (104,35 kg) und in der Saison 1940/1941 sich auf 252,5 Gewichtspfund (113,62 kg) bezifferte. Die Gesamtproduktion, ausschließlich Linters, wird jetzt auf 13 529 000 Ballen berechnet im Vergleich zu 13 818 000 Ballen anfangs Oktober und der vorgenannten Schätzung für anfangs September. Anfangs August 1942 betrug die Schätzung 13 085 000 Ballen. Für die Ernte 1941/1942 belief sich die Schätzung anfangs November 1941 auf 11 020 000 Ballen, während die tatsächliche Ernte 10 741 589 Ballen ausmachte (12 564 640 Ballen) in der Saison 1940/1941.

E. A.

China. Bewirtschaftung von Seide. Die Tschungking-Regierung stellt ab Januar 1943 die Erzeugung, Verteilung und Ausfuhr von Seide unter Kontrolle, so daß Seide ebenso wie bisher Holzöl, Tee, Borsten, Wolfram und Antimon zu den kontrollierten Waren gehören wird. Trotz bestehender Schwierigkeiten wurden in den ersten 2 Jahren seit Kriegsbeginn bedeutende Mengen Seide versandt, meist über Hongkong, die Burma-Straße und die Nordwest-Verkehrsstraße. Die Fooshing Trading Corporation, die mit der Ausfuhr betraut ist, stellte nach Ausbruch des Krieges im Pazifik die Ausfuhr ein. Seitdem ist die Ausfuhr sehr beschränkt wegen Mangel an allgemeinen Transportmöglichkeiten. Die Nachfrage nach China-seide ist bei den Alliierten jedoch bedeutend gestiegen. Um den dringenden Kriegsbedarf Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zu befriedigen, versucht jetzt die Regierung die Ausfuhr von Seide zum Teil auf dem Luftwege zu bewerkstelligen.

Japan. — Entwicklung auf dem Rohseidenmarkt. Nach Meldungen aus Tokio betragen die Ankünfte von Rohseide in Yokohama und Kobe im Juli des vergangenen Jahres 25 300 und im August 28 400 Ballen, im September stiegen sie auf 28 000 Ballen. Da im allgemeinen ein gleichmäßiger und glatter Weiterversand ins Inland erfolgt, schwanken die Vorräte in den Häfen meistens um 20 000 Ballen. Ende September sanken sie infolge der besonders günstigen Absatzentwicklung auf nur 17 070 Ballen. Die Herbstkokonernte dürfte infolge der langen Trockenperiode nur mäßig sein. Da die Ausfuhrmöglichkeiten noch immer gering sind und die Prüfung der Qualität jetzt in den 12 wichtigsten Erzeugungsgebieten streng durchgeführt wird, erwartet man einen weiteren Rückgang der Rohseidenankünfte in Yokohama. Vorwiegend wird Grège von 20/22 denier auf den Markt gebracht, denn der Inlandsbedarf benötigt schwerere Sorten. Außerdem sind diese Titer billiger. Sie erzielen nur 1460 Yen, während Titer von 13/15 denier für Strumpfseide bei etwa 1530 Yen notieren.

Berichtigung. In der Dezember-Ausgabe 1942 brachten wir unter dem Stichwort *Wieder eine neue Kunstfaser* einen kurzen Bericht über die von der „American Celanese Corporation“ erfundene Kunstfaser „Fortisan“. Bei der Angabe der Feinheit sind einige Nullen verloren gegangen; es sollte dort heißen: und etwa 20 000 Meilen (= 32 000 km) der Faser sollen nur etwa 1 engl. Pfund (= 454 g) wiegen.

SPINNEREI - WEBEREI

Einiges über Kettdämmvorrichtungen

In der Seidenstoffweberei, bzw. in Webereien, wo leichtere Gewebe hergestellt werden, findet neben den automatischen Kettablaßvorrichtungen hauptsächlich die Seildämmung Anwendung. Unter Seildämmung versteht man eine Kettspannungsvorrichtung, bei der die Dämmgewichte auf einem Hebel oder einer Gewichtsschiene an zwei um die Bremsscheibe des Kettbaumes gewickelten Seilen hängen. Auf der vorderen Seite des Baumes werden diese auf beiden Seiten mit Gegengewichten belastet oder das Seil wird auf der einen Seite am Gestell befestigt. Aus der Seildämmung ergeben sich während des Webens in der Kette Spannungsunterschiede, die sich in der Verarbeitung und im Warenausfall hauptsächlich dann schädlich auswirken können, wenn die Dämmseile auf den Bremsscheiben unregelmäßig rutschen.

Die Kettspannung bei der Seildämmung beruht auf

$$\frac{\text{Dämmgewicht} \cdot \text{Bremsscheibenradius}}{\text{Kettbaumradius}}$$

Zum Dämmgewicht müßte genau genommen auch die Gewichtsschiene bzw. der Gewichtshebel gerechnet werden. Da diese jedoch ein stets gleichbleibendes, geringes Gewicht darstellen, kann dieser Faktor bei der Berechnung übergangen werden.

Je größer der Radius der Bremsscheibe ist, desto kleiner muß das Dämmgewicht sein, um eine bestimmte Kettspannung zu erzielen. Umgekehrt muß das Dämmgewicht umso

größer sein, je kleiner der Radius der Bremsscheibe ist. Diese Kettspannung ist jedoch keine konstante, sondern sie wird durch das Rutschen des Seiles, sowie durch das Gegengewicht beeinflusst.

Wird mit einer Kettdämmung, bei der auf beiden Seiten des Kettbaumes je ein Gegengewicht angebracht ist, gearbeitet, so müssen letztere so schwer sein, daß sie samt der Seilreibung, mit dem Dämmgewicht Gleichgewicht halten. Das Gegengewicht kann umso kleiner sein, je größer die Seilreibung ist. Diese ist abhängig von der Beschaffenheit des Seiles (hart oder weich, trocken oder feucht), sowie der Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht, ferner vom Umfang der Bremsscheibe. Es ist zweckmäßig, das Dämmgewicht möglichst klein zu halten.

Je nach der Bindung des Gewebes wird beim Öffnen des Faches die Kette im Verhältnis zu dem sich bildenden Fachwinkel mehr oder weniger nachgezogen, wobei der Kettbaum eine entsprechende Winkeldrehung in der Richtung des Kettablaufes macht. Der infolge des Fachwinkels entstehende Mehrbedarf an Kette wird beim Fachschluß vom Kettbaum zum größten Teil wieder aufgenommen, indem sich dieser unter dem Einfluß des Dämmgewichtes rückwärts dreht. Diese Kettbaumbewegung entsteht am ausgeprägtesten bei Taffetbindung, wo bei jedem Schuß sämtliche Kettfäden zum Fachwechsel in Bewegung sind. Aus dieser Kettbaumbewegung entsteht in der Dämmung ein gewisses Kräftefeld, indem,

wenn sich der Kettbaum nach vorn dreht, das Seil mit dem Dämmgewicht hochgezogen wird, während sich das Gegengewicht auf den Boden stellt und das daran befestigte Seilende sich lockert. Sobald eine Lockerung des Seiles auf der Bremsscheibe eintritt, rutscht dasselbe mit dem Dämmgewicht zurück, bis das am Gegengewicht befestigte Seilende wieder angestreckt ist. Während das Seil auf der Bremsscheibe rutscht, kann die Dämmung nicht vollwertig auf die Kette wirken; es entstehen Spannungsschwankungen, die nur von ganz kurzer Dauer sein dürfen. Die Entlastung während des Rutschvorganges ist umso größer, je mehr das Seil sich lockert. Der Grad der Lockerung hängt zusammen mit der Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht. Deshalb wird bei gleichem Dämmgewicht mit 3 bis 4 Seilumwicklungen eine größere Dämmwirkung erzielt als mit 2 bis 3, weil die Kette während des Rutschvorganges weniger entspannt wird. Auf diese Weise können auch die Spannungsschwankungen reduziert, nicht aber ganz aufgehoben werden.

Die Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht, muß jedoch mit der Belastung in einem gewissen Verhältnis stehen, weil bei geringem Dämmgewicht und größerer Seilreibung das Dämmseil nicht mehr zurückrutschen kann und deshalb das Dämmgewicht hochgezogen wird.

Wie schon erwähnt, dürfen die aus dem Rutschvorgang sich ergebenden Spannungsschwankungen nur von ganz kurzer Dauer sein und müssen sich regelmäßig wiederholen. Das Gegengewicht soll deshalb so nahe am Boden sein, daß es beim Öffnen des Faches abgestellt wird und das Seil sich lockert. Damit sich der Rutschvorgang ohne Hemmungen vollziehen kann, müssen die Bremsscheiben sauber sein. Ferner sollten keine weichen Seile verwendet werden, weil sich an diesen breite Auflageflächen bilden. Auch schmutzige Seile beeinträchtigen ein regelmäßiges Rutschen. Damit durch Feuchtigkeitsaufnahme keine größere Adhäsion entstehen kann, werden die Seile von Zeit zu Zeit mit Kartoffelmehl oder Talkpulver eingerieben.

Die Spannungsschwankungen können auch reduziert werden, wenn darauf geachtet wird, daß die Dämmseile nicht auf beiden Seiten gleichzeitig rutschen. Um dies zu erreichen, wird das Seil auf der einen Seite um einen Umgang mehr um die Bremsscheibe gelegt als auf der anderen.

Rutscht das Seil unregelmäßig, so daß es über eine größere Anzahl Schüsse festsetzt, so ist die Kette während des Eintragens dieser Schüsse voll belastet. Das Seil am Gegengewicht lockert sich, nicht aber die Umwicklungen auf dem Baum. Indem das Dämmgewicht nach und nach höher gezogen wird, lockert sich das Seilende am Gegengewicht immer mehr, bis zu dem Moment, in welchem der Rutschvorgang endlich stattfinden kann. Da dieser so lange dauert, bis das Seilende am Gegengewicht wieder angesteckt ist, ist die Kette während des Eintragens mehrerer Schüsse unter reduzierter Spannung. Diese sich unregelmäßig wiederholenden Spannungsschwankungen treten im Gewebe als Streifigkeit in der Schußrichtung in Erscheinung, was als abschlägig bezeichnet wird, indem in unregelmäßigen Abständen die einen Schüsse straff, die anderen locker eingebunden sind.

Das Rutschen des Seiles erfolgt, wenn das Fach geöffnet wird. Bei Fachschluß, der in der Regel zeitlich mit dem Blattanschlag zusammenfällt, muß die durch die Bildung des Fachwinkels zu viel nachgezogene Kettlänge vom Kettbaum wieder aufgewickelt werden. Dieser dreht sich zurück, wobei das Seilende mit dem Dämmgewicht sich abwickelt, während dasjenige mit dem Dämmgewicht aufgerollt wird. Da dies nach dem Rutschen des Dämmseiles geschieht, also nachdem das Seilende am Gegengewicht bereits wieder angestreckt ist, wird letzteres hochgezogen. Dies hat zur Folge, daß beim Fachschluß bzw. im Moment des Blattanschlages nicht das volle Dämmgewicht auf die Kettspannung wirkt, sondern um das Gegengewicht vermindert wird. Diese Gewichtsreduktion wird umso geringer, je kleiner das Gegengewicht ist.

Die Verwendung von größeren Kettbaumscheiben gestaltet diese Gewichtsverhältnisse etwas günstiger, indem infolge der größeren Reibungsfläche, ein im Verhältnis zum Dämmgewicht ein kleineres Gegengewicht notwendig ist. Außerdem braucht es, um die gleiche Kettspannung zu erzielen wie mit einer kleinen Bremsscheibe, im Verhältnis zum größeren Bremsscheibenradius weniger Dämmgewicht, wodurch die Dämmseile weniger beansprucht werden.

Wird das eine Seil anstatt an einem Gegengewicht, am Gestell befestigt, so ist der Kettbaum in seiner Bewegung gehemmt, da er sich bei Fachschluß nur so weit zurückdrehen kann, bis das Seil angestreckt ist und darüber hinaus, als die Elastizität des Seiles es zuläßt. Das Seil wird also viel mehr beansprucht und hat bei größerer Belastung eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer. Ferner kann das Dämmgewicht nicht voll auf die Kettspannung wirken, da die Elastizität des Seiles, im Verhältnis zur Kettbaumbewegung, nicht groß genug ist.

Spannungsschwankungen können auch durch starken Blattanschlag verursacht werden, wenn der Stoffrand vom Blatt zurückgedrängt wird, wodurch Kräfte mit großer Beschleunigung auf die Dämmung wirken. Das Dämmgewicht wird beim Blattanschlag hochgeschleudert und fällt unmittelbar nachher wieder herunter, wodurch außerordentliche momentane Spannungen in der Kette verursacht werden.

Eine weitere Unzulänglichkeit der Kettspannung besteht darin, weil die Kette während des Webvorganges vom Kettbaum abgerollt wird, wodurch — infolge des nach und nach kleiner werdenden Kettbaumradius sich die Kettspannung im gleichen Verhältnis vergrößert. Durch abheben von Dämmgewichten muß der notwendige Ausgleich geschaffen werden.

Angenommen, eine Kette sei mit 60 kg Dämmgewicht belastet. Der Radius der Bremsscheibe betrage 8 cm, derjenige des Kettbaumes (samt Kette) 12 cm. Dann ist die Kettspannung:

bei 12 cm Kettbaumradius	$\frac{60 \cdot 8}{12} = 40$ kg
„ 11 „ „ „	$\frac{60 \cdot 8}{11} = 43,6$ „
„ 10 „ „ „	$\frac{60 \cdot 8}{10} = 48$ „
„ 9 „ „ „	$\frac{60 \cdot 8}{9} = 53,2$ „
„ 8 „ „ „	$\frac{60 \cdot 8}{8} = 60$ „

Somit würde nach und nach die Kettspannung von 40 kg auf 60 kg steigen, wenn kein Gewicht abgenommen würde.

Da die Kettspannung, die sich aus Dämmgewicht mal Bremsscheibenradius ergibt, im Verhältnis zur Größe des Kettbaumradius reduziert wird, muß die Anfangsdämmung bei einer langen Kette infolge des größeren Radius, größer sein, als bei einer kürzeren Kette.

Beispiel: Zwei Ketten gleicher Qualität sollen mit einer Kettspannung von 40 kg gewoben werden. Die erste Kette hat 1000 m Länge und einen Kettbaumradius von 30 cm. Die zweite Kette ist 500 m lang und hat einen Kettbaumradius von 19 cm. Wie viel Gewicht muß am Anfang bei jeder Kette aufgelegt werden, wenn die Bremsscheiben bei beiden Kettbäumen einen Radius von 12 cm haben?

Berechnung: $\frac{\text{Kettspannung} \cdot \text{Kettbaumradius}}{\text{Bremsscheibenradius}} = \text{Dämmgewicht}$

$$1. \text{ Kette: } \frac{40 \cdot 30}{12} = 100 \text{ kg} \quad 2. \text{ Kette: } \frac{40 \cdot 19}{12} = 63,3 \text{ kg}$$

Bei langen Ketten, bzw. großem Kettbaumradius, können sich kleine Bremsscheiben nachteilig auswirken, weil die durch das Nachziehen der Kette, beim Öffnen des Faches sich ergebende Winkeldrehung des Kettbaumes sich auf einen entsprechend großen Radius erstreckt. Der Weg der sich aus dieser Winkeldrehung auf der Bremsscheibe ergibt, reduziert sich im Verhältnis zum kleineren Radius, so daß derselbe oft zu klein ist, um das Dämmseil zum Zurückrutschen genügend lockern zu können. Die Folge davon ist, daß sich der Rutschvorgang über eine größere Anzahl Schüsse erstreckt, was abschlägigen Stoff verursachen kann.

Die gleichen Verhältnisse bestehen auch bei der Dämmvorrichtung mit Gewichthebel. Diese hat jedoch gegenüber der gewöhnlichen Seildämmung den Vorteil, daß bei gleicher Kettspannung im Verhältnis zur Länge des wirksamen Hebelarmes weniger Gewicht nötig ist.

Beispiel: Eine Kette soll eine Spannung von 40 kg haben. Der Kettbaumradius beträgt 15 cm, der Bremsscheibenradius 8 cm. 1. Wie viel Gewicht muß bei gewöhnlicher Seildämmung aufgelegt werden?

2. Wie viel Gewicht muß bei einer Dämmung mit Gewichthebel aufgelegt werden, wenn das Dämmseil 10 cm vom Drehpunkt des Gewichthebels befestigt und das Gewicht 20 cm

vom Angriffspunkt des Seiles entfernt ist? (Es ist nur mit dem halben Dämmgewicht zu rechnen, weil auf beiden Seiten des Kettbaumes eine Hebelwirkung vorhanden ist.)

Berechnung $\frac{\text{Kettspannung} \cdot \text{Kettbaumradius}}{\text{Bremscheibenradius}} = \text{Dämmgewicht}$
 zu 1: $\frac{40 \cdot 15}{8} = 75 \text{ kg Dämmgewicht}$

Berechnung zu 2: Das Dämmseil muß am Angriffspunkt des Hebels, also 10 cm vom Drehpunkt, mit $\frac{75}{2} = 37,5$ kg belastet sein. Das aufzulegende Gewicht reduziert sich im Verhältnis zur Länge des Hebelarmes. Wenn auf einen Hebelarm von 10 cm eine Belastung von 37,5 kg wirken soll, so ergibt dies auf einen Hebelarm von $10 + 20 = 30$ cm:

$\frac{37,5 \cdot 10}{30} = 12,5 \text{ kg Dämmgewicht auf einer Seite}$

Da die Kettspannung im Verhältnis zur Abnahme des Kettbaumradius nach und nach größer wird, muß, damit die Kettspannung gleich bleibt, das Gewicht gegen den Drehpunkt des Hebels verschoben werden.

Beispiel: Um welches Maß muß das oben errechnete Gewicht auf dem Hebel gegen den Drehpunkt verschoben werden, wenn der Kettbaumradius auf 14, 13, 12, 11, 10 cm zurückgegangen ist?

Die Belastung von 37,5 kg des Dämmseiles am Hebel muß im Verhältnis zur Abnahme des Kettbaumradius reduziert werden.

Berechnung: bei 14 cm Kettbaumradius $\frac{40 \cdot 14}{8} = 70 : 2 = 35 \text{ kg}$
 „ 13 „ „ „ $\frac{40 \cdot 13}{8} = 65 : 2 = 32 \text{ „}$
 „ 12 „ „ „ $\frac{40 \cdot 12}{8} = 60 : 2 = 30 \text{ „}$
 „ 11 „ „ „ $\frac{40 \cdot 11}{8} = 55 : 2 = 27,5 \text{ „}$
 „ 10 „ „ „ $\frac{40 \cdot 10}{8} = 50 : 2 = 25 \text{ „}$

Wie lange muß nun der wirksame Hebelarm sein, wenn ein Gewicht von 12,5 kg aufgelegt ist?

Die oben errechneten Gewichte entsprechen der Belastung des Dämmseiles auf einen Hebelarm von 10 cm. Das Dämmgewicht muß mit der Länge des wirksamen Hebelarmes multipliziert, die Belastung des Dämmseiles ergeben.

Berechnung: $\frac{\text{Belastung} \cdot \text{Hebelarm}}{\text{Dämmgewicht}} = \text{wirksamer Hebelarm}$

Bei 14 cm Kettbaumradius $\frac{35 \cdot 10}{12,5} = 28 \text{ cm Länge des wirksamen Hebelarmes}$
 „ 13 „ „ „ $\frac{32 \cdot 10}{12,5} = 26 \text{ „ „ „ „ „}$
 „ 12 „ „ „ $\frac{30 \cdot 10}{12,5} = 24 \text{ „ „ „ „ „}$
 „ 11 „ „ „ $\frac{27,5 \cdot 10}{12,5} = 22 \text{ „ „ „ „ „}$
 „ 10 „ „ „ $\frac{25 \cdot 10}{12,5} = 20 \text{ „ „ „ „ „}$

Das Dämmgewicht muß also auf eine Reduktion des Kettbaumradius von je 1 cm, um je 2 cm gegen den Drehpunkt des Gewichthebels verschoben werden.

Die Dämmung mit Gewichthebel hat außer den bei den Seildämmungen vorkommenden Spannungsschwankungen noch den Nachteil, daß bei starkem Blattanschlag die momentanen Ueberspannungen der Kette, wie sie durch das Hochschleudern und nachherige Herunterfallen des Gewichtes entstehen, infolge der Hebelübersetzung sich verhältnismäßig stärker auswirken, als bei gewöhnlicher Seildämmung.

Diese Unzulänglichkeiten der Seildämmung machen sich im Webereibetrieb fortwährend bemerkbar und rücken die

Zweckmäßigkeit der automatischen Kettablaßvorrichtung ins richtige Licht, bei denen die Dämmseile und Bremscheiben sowie die Gegengewichte, mit allen ihren nachteiligen Wirkungen wegfallen. Die Kettspannung wird automatisch reguliert, wodurch das Einweben und daher auch die Qualität des Gewebes während der ganzen Kettlänge gleich bleibt, und somit eine Fehlerquelle automatisch ausgeschaltet wird, was jeder Praktiker zu schätzen weiß.

Das Verarbeiten von gefachtetem Schuß. Mehrfacher Schuß, d. h. wenn zwei oder noch mehr Schußfäden in ein Fach eingeschossen werden, soll einesteils das Gewebe verstärken und andernteils einen gewünschten Effekt erzielen. Das Eintragen des gefachteten Schusses kann auf mehrere Arten erfolgen und ist vor allem davon abhängig, was für ein Endeffekt entstehen soll. Die einfachste Art zwei Schußfäden in ein Webfach zu bekommen, ist die, daß man den Schuß bzw. den Schützen zweimal in ein und dasselbe Webfach einschießt. Nur muß man hier an den Webleisten einen Fangfaden anbringen bzw. die Leiste anders einziehen, sodaß diese wechselt. Diese Webart ergibt eigentlich, wenn man Wert auf das genaue Parallelliegen der beiden Schüsse legt, die sauberste Herstellung. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Ware teurer wird und die Produktion um 50% tiefer liegt, als wenn man gefachteten Schuß gleichzeitig einschießt. Will man jedoch die erhöhte Produktion haben, so kann man auch einen Schützen verwenden, der zwei Schußspulen hintereinander liegend aufnimmt, wobei jede Schußspule separat abgezogen wird. Jedoch muß man meistens in der Praxis davon Abstand nehmen, da der Schützen in seiner Länge sonst zu groß ausfällt. Bei feinem Material, wie Reinseide und Kunstseide, kann man so arbeiten um den gewünschten Effekt bzw. das genaue Nebeneinanderliegen und auch den erhöhten Nutzeffekt zu erhalten. Bei billigeren Qualitäten würde man einfach stärkeren Schuß und kein gefachtetes Material einschließen, es sei denn, daß man die Stärke nicht zur Verfügung hat, sodaß man gezwungen ist, gefachteten Schuß einzutragen.

Fachtet man den Schuß gleich beim Spulen, dann ist beim Eintragen des Schusses zu beachten, daß diese zwei Schußfäden nicht offen nebeneinander zu liegen kommen, sondern leicht verdreht liegen. Diese Drehung bzw. Selbstzwirnung geschieht durch den Abzug über den Spulenkopf bzw. das Ballonwerfen des Schusses um die Spule. Will man dies vermeiden, so muß man dem Schuß eine leichte Gegenrotation auf der Zwirnmachine geben, sodaß die gegebene Zwirnung sich durch den Abzug des Schusses von der Spule wieder aufdreht. Ein vollkommenes Offenliegen der beiden Schüsse wird man trotzdem nicht erreichen, sodaß hin und wieder eine verdrehte Stelle in Erscheinung tritt. Handelt es sich um eine dichte Ketteinstellung, so wird man nichts von dieser Erscheinung merken.

Es gibt nun aber Fälle in der Praxis, in denen man unter Umständen den Schuß gar nicht gefachtet einschließen kann und man diesem eine kleine Drehung auf der Zwirnmachine geben muß. Schießt man einen stärkeren Schußfaden gefachtet ein, so wird sich durch den Schützenflug und den schnellen Abzug ergeben, daß die beiden Schußfäden sich trennen oder einer von den beiden umschlingt sich auf der Schußhülse und Schußreißer werden die Folge sein. Das wirksame Gegenmittel ist hier dem gefachteten Schuß eine leichte Drehung zu geben, wodurch die Schußfäden zusammengehalten werden und ein Auseinanderfallen nicht eintreten kann. Tritt dieser Uebelstand nur ab und zu auf, so kann man von einer Zwirnung absehen; es genügt, wenn man den Schlag abschwächt und den Schützen mit langhaarigem Fell auslegt aber so, daß das Fell auch den Schützenboden mit bedeckt und hier ziemlich an der Schußspule anliegt.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Emil Blickenstorfer A.-G., in Zürich 2. Zweck der Gesellschaft ist der Handel in und die Uebernahme von Vertretungen für Seide, Rohseide und Seidenwaren sowie anderer Textilien aller Art und die Herstellung und der Vertrieb dieser

Produkte. Die das volleinbezahlte Grundkapital von Fr. 100 000 bildenden 100 Aktien zu Fr. 1000 lauten auf den Inhaber.

Gebr. Honegger, Kollektivgesellschaft, in Wald. Die Firma wird abgeändert auf Gebrüder Honegger und verzeigt als Geschäftsnatur Seidenweberei. Einzelprokura ist erteilt an Hans Jakob Honegger, von und in Wald (Zch.).

Seide und Wolle A.-G., in Zürich 1. Die zeichnungsberechtigte Anny Baechtiger heißt infolge Verehelichung Anny von Tobel geb. Baechtiger, ist Bürgerin von Meilen und wohnhaft in Zürich.

Textil-Kontor Aktien-Gesellschaft. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Ihr Zweck ist der Handel in Textilgeweben und die Tätigkeit aller damit direkt oder indirekt verbundenen Geschäfte. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000 und ist eingeteilt in 50 Inhaberaktien zu Fr. 1000. Hievon sind Fr. 20 000 liberiert. Die

Gesellschaft übernimmt von Armand Gabrielli, von und in Zürich, dessen bisher unter der Firma Armand Gabrielli, in Zürich, geführtes Geschäft in Aktiven und Passiven gemäß Bilanz vom 31. August 1942, wonach die Aktiven Fr. 22 526.30 und die Passiven Fr. 4526.30 betragen, zum Preise von Fr. 18 000, durch die Hingabe von 45 als zu 40% liberiert geltenden Gesellschaftsaktien gefüllt wird. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 3 Mitgliedern. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Armand Gabrielli, von und in Zürich, welcher Einzelunterschrift führt. Domizil: Limmatplatz 6, in Zürich 5.

PERSONELLES

Dr. Böschenstein, Chef des Berufs-Bildungswesens im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern, ist mit Ende des vergangenen Jahres von seinem verantwortungsvollen Amt zurückgetreten. Er konnte mit dem Bewußtsein in den Ruhestand treten, das schweizerische Fachschulwesen in der besten Weise gefördert zu haben. Auch unsere Webschule in Wattwil ist Herrn Dr. Böschenstein zu Dank verpflichtet für das von ihm ausgehende Wohlwollen. Er anerkannte unsere Bestrebungen und große Aufgabe, suchte daher auch die Subvention des Bundes nach Möglichkeit zu gestalten.

Als er sein Amt von seinem Vorgänger, Herrn Dr. Kaufmann, übernahm, war die Bundessubvention für das Fachschulwesen noch eine sehr bescheidene. Während der Amtszeit des Herrn Dr. Böschenstein hat sie sich vermehrfacht, und das ist hauptsächlich auf seine Initiative zurückzuführen. Er sah in der Förderung der Berufsschulen das beste Mittel zur Heranbildung eines Nachwuchses, der das ganze schweizerische Wirtschaftsleben befruchtet und neu belebt. Das bedeutet eine segensreiche Tätigkeit. Glücklicherweise folgt ihm Herr Schwander, sein langjähriger vertrauter Mitarbeiter, im Amte nach.

A. Fr.

Ernst Seiler-Pedolin †. Der Chef der Firma N. Pedolins Erben A.-G., Tuchfabrik in Chur, mußte leider am 12. Dezember 1942, erst 62 Jahre alt, schon heimgehen. Mit ihm schied ein sehr tüchtiger und höchst aktiver Mann aus dem Leben. Er war ursprünglich Architekt und viele Hotelbauten im Bündnerland sind Zeugen seines Willens und Könnens.

Als dann vor etwa 20 Jahren sein Schwager, Paul Pedolin, starb, mußte er die Leitung der Tuchfabrik übernehmen. Mit eiserner Energie setzte er sich ein und brachte in den zwei Dezennien seines Wirkens dank seiner Intelligenz und Strebsamkeit die Firma zu hoher Blüte.

A. Fr.

Walter Ernst-Voumard †. Nach langer Krankheit starb im 60. Altersjahr W. Ernst-Voumard, Chef der Firma Gerber, Ernst & Co. A.-G., Weberei in Langenthal/Bern. Regler Fleiß und treue Pflichterfüllung kennzeichneten diesen charaktervollen Mann. Als erfolgreicher Vertreter von Leinenwebereien besuchte er im Jahre 1916/17 die Webschule Wattwil, denn er hatte den Drang noch mit 33 Jahren, sich tiefer in das Wesen der Textiltechnik hineinzuarbeiten. Das gereichte ihm zum Vorteil, denn er verband sich bald darauf mit Herrn Gerber und gründete eine eigene Weberei, die sich im Verlaufe von 25 Jahren einen sehr guten Ruf erwarb. Der Verstorbene ist ein sehr rühriger und sympathischer Fabrikant gewesen, dem man ein gutes Andenken bewahren wird. A. Fr.

Heinrich Spoerry-Jaeggli †. Der am 13. Dezember 1942 verstorbene Chef der Firma Spoerry & Schaufelberger, Baumwollfeinwebereien in Wald (Zch.), erreichte auch nur ein Alter von 63 Jahren. Er darf als einer unserer tüchtigsten Fabrikanten bezeichnet werden. Sein Textilwerk war eines der größten im Zürcher-Oberland, und als eines bekannt, das den Qualitäts-Standpunkt besonders hoch hielt. Das erfuhr man namentlich in St. Gallen, für dessen Markt die Firma in erster Linie arbeitete.

Eine große Arbeitsfreude und ein hohes Pflichtgefühl zeichnete Herrn Oberst Spoerry aus, der es sich nicht nehmen ließ, damit seinen Mitarbeitern das beste Beispiel zu geben. Er beherrschte die Fabrikation mit einer Sicherheit, wie sie nur selten anzutreffen sein wird bei Geschäftsinhabern. Damit hängt auch das Blühen und Gedeihen seiner Firma zusammen, die an ihm den denkbar besten Führer hatte. Auch militärisch nahm Herr Spoerry eine hohe Stellung ein, verdient durch seine Aktivität und seine hervorragenden Charakter-Eigenschaften.

A. Fr.

KLEINE ZEITUNG

Ist die Armbrust überflüssig geworden? „Warum brauchen wir heute, wo keine Auslandswaren mehr auf den Schweizermarkt kommen, noch ein besonderes schweizerisches Ursprungszeichen?“ So wird hie und da gefragt, wenn man die Bedeutung der Armbrust auseinandersetzt. Weisen wir zur Illustration dieser Notwendigkeit nochmals auf eine Tatsache hin, die kürzlich in der Presse erörtert wurde.

Die Leser werden sich vielleicht noch an die Mitteilung erinnern, daß eine schweizerische Firma unter mißbräuchlicher Verwendung schweizerischer Schutzmarken minderwertige China-Stickereien als hochwertige „Appenzeller Stickerei“ für einen hohen Betrag ausgeführt hat. Der Schwindel wurde aufgedeckt; die gesetzlichen Sanktionen werden nicht auf sich warten lassen.

Diese Erscheinung läßt deutlich erkennen, von welcher Wichtigkeit es sowohl für die einheimischen Produzenten wie für die Konsumenten ist, daß eine im In- und Auslande bekannte Ursprungsmarke besteht, deren Verwendung Gewähr bietet für die Herstellung der damit gekennzeichneten Erzeugnisse in der Schweiz. Die Armbrust ist durch die Ein-

tragung in der Schweiz und im internationalen Markenschutzregister geschützt; wer sie mißbräuchlicherweise, ohne die Bewilligung seitens der Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen nachgesucht und erhalten zu haben, gebraucht, wird bestraft.

Wer die Gewißheit haben will, schweizerische Erzeugnisse zu erwerben, wer die einheimische Produktion unterstützen und unseren Arbeitern Verdienst verschaffen will, der wird gut daran tun, bei seinen Einkäufen auf die Armbrust zu achten.

Schweiz. Ursprungszeichen — Pressedienst.

Wandkalender. Einen besonders hübschen, zugleich aber auch praktischen Wandkalender versendet dieses Jahr die bekannte Annoncen-Expedition Orell Füßli-Annoucen an ihre Kundschaft. Er enthält zwei reizende alte Stiche, die unsere Bundesstadt um das Jahr 1850 und die schöne Lemanstadt Lausanne um 1820 darstellen. Durch die gediegene Ausführung in farbiger Photolithographie bietet dieser Kalender einen hübschen Wandschmuck für Büro und Haus.

LITERATUR

Das Wirtschaftsjahr 1942. Unter diesem Titel unterzieht die Schweizerische Bankgesellschaft in Zürich in einer 61 Seiten starken Broschüre die wirtschaftliche Lage unseres Landes im vergangenen Jahr einer allgemeinen Betrachtung. In kurzen Abhandlungen wird über die Staats- und Gemeindefinanzen, über die SBB., die Nationalbank, die Entwicklung des Devisenverkehrs, das stark eingeschränkte Bankgeschäft usw. berichtet. Manchen Abschnitten sind Tabellen beigelegt, die Vergleiche mit früheren Jahren ermöglichen. Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes, der ständig durch die Teilmobilisation der Armee entlastet wird, wird als befriedigend bezeichnet. Im Abschnitt über den Außenhandel, der wertmäßig einige Fortschritte zu verzeichnen hat, wird auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die vermutlich auch in Zukunft kaum leichter werden dürften.

Von befreundeter Seite sind der Schweizerischen Bankgesellschaft sodann kurze Berichte über den Geschäftsgang in den verschiedenen Industrien und Gewerben, über die Lage der Landwirtschaft usw. zugegangen. Obwohl diese Berichte nur kurz gefaßt sind, vermitteln sie doch recht interessante Ein- und Ueberblicke. Nachstehend einige wenige Angaben:

Von der Maschinenindustrie wird erwähnt, daß sie während des vergangenen Jahres nicht nur voll beschäftigt gewesen sei, sondern sogar manchmal Mangel an geschulten Arbeitskräften hatte. Die Nachfrage nach Textilmaschinen war im Vergleich zur Vorkriegszeit normal, der Auslandsabsatz aber äußerst behindert. — Die Woll- und Baumwollindustrie mußten infolge Rohstoffmangels die schon im Vorjahre verfügbaren Produktionseinschränkungen aufrecht erhalten. Da jegliche Baumwollzufuhr ausblieb, boten die zugeteilten Mengen an Zellwolle nur einen teilweisen Ersatz. Wenn die Rohstofflage im neuen Jahre nicht bessert, so muß leider in der Baumwollindustrie mit schwerwiegenden Betriebseinschränkungen im Laufe des Jahres gerechnet werden. — Ueber die Seiden- und Rayonweberei wird gesagt, daß sie im vergangenen Jahre im allgemeinen gut beschäftigt gewesen sei, und erst in der zweiten Jahreshälfte infolge des Ausbleibens gewisser Rohstoffe zu vereinzelt Betriebseinschränkungen schreiten mußte. — Günstig gestaltete sich die Entwicklung der schweizerischen Kunstseidenindustrie, die heute über 80% ihrer Produktion im Inland absetzen kann. Die Jahresproduktion ist auf 16 500 Tonnen Kunstseide und Zellwolle angestiegen.

Die Broschüre wird Interessenten von der Schweizerischen Bankgesellschaft kostenlos zugestellt.

„Die Elektrizität“, Heft 4/1942. Vierteljahrszeitschrift, Tiefdruck, 11 Seiten mit 19 Bildern. Fr. —.50. Verlag „Elektrowirtschaft“, Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Das Titelblatt, nach einer Kleinplastik von Frau Heller, Eglisau, geschaffen, gibt dem Heft schon die weihnachtliche Note, die ebenfalls durch den Kurzaufsatz „Woher kommt der Christbaum?“ betont wird.

Den reichhaltig von Hans Tomamichel illustrierten Einleitungsaufsatz „Wunder der Ernährung“ wird wohl keine Hausfrau ungelesen lassen: in interessanter und spannender Weise wird darin auf die Bedeutung der Vitamine hingewiesen.

Anschließend folgt dann ein Wettbewerb, der die Leser veranlassen soll, über die aktuellsten Probleme unserer Elektrizitätsversorgung und die notwendigen Einschränkungen nachzudenken und selber zu den ganz natürlichen Schlüssen zu kommen. Dieser Weihnachtswettbewerb wird sehr viel zur Aufklärung des Publikums über die derzeitige Elektrizitätsversorgung beitragen.

Ein weiterer Aufsatz „Ein Fröglühans berichtet von der Reise“ gibt ebenfalls nützliche und notwendige Aufklärung.

Hilfsbuch für Baumwollspinner und -Zwirner. Von Hubert Kastner. Dritte erweiterte Auflage. 112 Seiten broschiert. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1942.

Nachdem im vergangenen Jahre in Deutschland auf Verfügung der Reichsregierung auch in der Baumwoll- und Zellwollindustrie die metrischen Maße und Gewichte eingeführt worden sind, stellte sich der Verfasser die Aufgabe, den Praktikern die Anwendung der metrischen Numerierung möglichst leicht zu machen. Er hat dabei den einfachsten und

besten Weg gewählt: die Aufstellung von metrischen Drehungs-, Gewichts- und Vergleichstabellen und die Umrechnung der Drehungskonstanten und Drehungskoeffizienten auf die metrischen Längen- und Gewichtseinheiten.

Darüber hinaus gibt das kleine Buch wertvolle Auskünfte über die verschiedenen Baumwollsorten, über ihre Eigenschaften und Verspinnungsmöglichkeiten und über fachtechnische Ausdrücke im Baumwollhandel. In kurzen Abschnitten bespricht der Verfasser auch die übrigen textilen Rohmaterialien. Dabei ist ihm im Abschnitt über die natürlichen Seiden allerdings ein Irrtum unterlaufen, denn: auch nicht entbastete Seide (Grège) kann verwebt werden und wird sogar seit Jahrzehnten in viel größerer Menge verwebt, als entbastete Seide. — Im allgemeinen ist das kleine Werk ein wertvolles Hilfsbuch für Baumwollspinner und -Zwirner.

„Verkaufs-Dienst“, die Zeitschrift für alle, die verkaufen, die sich rühren, die ihren Platz behaupten wollen. Emil Oesch Verlag, Thalwil (Zch.). Einzelpreis 70 Rp.

In der Dezember-Ausgabe ist u. a. die Rede von der „Verkaufunterstützung und Verkaufserfolge durch briefliche Werbung“. Als Gegenstück dazu behandelt ein anderer Aufsatz die Frage „Wie kann der Reisevertreter die Werbetätigkeit seiner Firma befruchten?“ Auch über das Verkaufen am Telefon“ und über die Art „Wie man nicht bedienen soll“ findet sich mancher nützliche Wink. Wie gewohnt ist auch die Schaufensterbeilage mit bemerkenswerten Beispielen versehen.

Alles in allem bietet das Heft jedem Kaufmann vielseitige Anregungen zur beruflichen und persönlichen Förderung.

„Wie das Gallup-Institut die öffentliche Meinung ermittelt.“ Was der Politiker und der Marktforscher daraus lernen können. Von Peter Kaufmann. Emil Oesch Verlag, Thalwil (Zch.). Bücher für Wirtschaftsförderung. Preis Fr. 3.—.

Jeder Kaufmann, der Erfolg haben will, beobachtet den Markt, das heißt die Bedürfnisse und Wünsche seiner Kunden und jeder Politiker beobachtet die Schwankungen der öffentlichen Meinung. In beiden Fällen handelt es sich darum, die geeigneten Methoden zu finden, um die Meinungen breiter Schichten abzutasten.

Darum können sowohl Politiker als auch der Kaufmann — und zwar der Kleinkaufmann ebenso wie der große — sehr viel aus einer Betrachtung des amerikanischen Gallup-Institutes lernen. Wie es George Gallup fertig bringt, mit einem verhältnismäßig einfachen Apparat die Meinungen eines Millionenvolkes abzutasten, weiß Peter Kaufmann, der Präsident der schweizerischen Gesellschaft für Marktforschung, spannend zu erzählen. Man erkennt, daß die überraschend genauen Voraussagen Gallups vor Präsidentschaftswahlen (bis zu 1%) keineswegs den großen Aufwand bedürfen, den man sich vielleicht vorstellt, sondern auf ein paar ganz verblüffenden Ueberlegungen und Feststellungen beruhen.

„Wie man eine Rede hält.“ Von Dr. Hans Küry, Emil Oesch Verlag, Thalwil (Zch.), Bücher für persönliche und wirtschaftliche Förderung. Preis Fr. 2.50.

Um in Versammlungen und bei Anlässen das Wort zu ergreifen und die Sympathie des Publikums zu gewinnen, braucht man keine langfädigen Abhandlungen zu studieren und wie ein Bühnenschauspieler vor dem Spiegel Anspracheübungen zu machen. Wohl aber kann es nur nützen, einmal sich auf das Wesen der Rede zu besinnen und sich die wichtigsten Mittel des guten Redners bewußt zu machen. Die meisten populären Abhandlungen über Redekunst gehen aber gerade umgekehrt vor; sie bringen Ratschläge, die höchstens den Kunstredner interessieren und die sozusagen niemand befolgt, sie schweigen sich aber über wichtige Redemittel aus, die jedem, der sie anwendet, sofort zu einer viel größeren Wirkung verhelfen. Zu diesen Mitteln gehört z. B. der Aufbau nach dem Vorbild der großen Redner des Altertums. Es ist ein besonderes Verdienst der Broschüre von Dr. Küry, klar und einfach diesen Aufbau darzustellen. Ebenso wertvoll sind die anregenden Hinweise darauf, wie man eine Rede vorbereiten soll und die gedrängte Angabe der wichtigsten rednerischen Stilmittel. Die Broschüre bildet eine gute Ergänzung zu dem Werkchen des gleichen Verfassers: „Wie man eine Sitzung leitet“.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- Kl. 19 b, Nr. 225 525. Putzeinrichtung für die Oberwalzen von Streckern, Flyern und Ringspinnmaschinen. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Altchemnitzer Straße 27, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 25. März 1941.
- Kl. 19 c, Nr. 225 526. Einzelantriebseinrichtung an einer Flügelspinnmaschine. F. A. Kümpers, Rheine a. d. Ems (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 13. Juli 1940.
- Kl. 19 d, Nr. 225 527. Spulenwechseleinrichtung an einer spindellosen Spulmaschine. — Halstenbach & Co., Wichlinghauser Straße 85 A, Wuppertal-Wichlinghausen (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 13. November 1940.
- Kl. 21 c, Nr. 225 528. Elektrischer Kettenfadenwächter für Webstühle. — Oluf Jensen, Sjaelor Boulevard 11, Kopenhagen (Dänemark). Priorität: Dänemark, 18. Januar 1941.
- Kl. 18 a, Nr. 225 753. Vorrichtung zum Spinnen von Kunstseide. — Wilhelm Wuppermann, Direktor, Wupperstraße 15, Berlin-Zehlendorf (Deutsches Reich). Prioritäten: Deutsches Reich, 15. u. 28. Januar, 15. Mai und 28. Juni 1937.
- Kl. 18 b, Nr. 225 754. Verfahren zur Herstellung von Fäden, Filmen usw. aus regenerierter Zellulose. — Hermann Schubert, Zittau i. Sa. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 18. Oktober 1940.
- Kl. 18 b, Nr. 225 755. Verfahren zur Herstellung von Kunstfäden aus Polymerisationsprodukten ohne Verwendung eines Fällbades und nach dem Verfahren hergestellter Kunstfäden. — Röhm & Haas G. m. b. H., Weiterstädterstraße, Darmstadt (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 4. November 1940.
- Kl. 19 b, Nr. 225 756. Speisevorrichtung für Flachkämmaschinen. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Altchemnitzerstraße 27, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 15. März 1941.
- Kl. 19 d, Nr. 225 757. Fadenführereinrichtung an Spulmaschinen. — W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach (Deutsches Reich).
- Cl. 19 d, n° 225 758. Dispositif de bobinage. — Ateliers Roannais de Constructions Textiles Société Anonyme, Rue Cuvier (Impasse Champromis), Roanne (Loire, France). Priorité: France, 26 décembre 1940.
- Cl. 19 d, n° 225 759. Pelotonneuse. — Méfina S. A. Binningen (Suisse).
- Cl. 19 d, n° 225 760. Dispositif pour l'obtention d'un enroulement de fil à spires croisées. — Société Rhodiacea, 21, Rue Jean-Goujon, Paris 8e (France). Priorités: France, 18 mars et 1^{er} octobre 1941.
- Cl. 21 c, n° 225 761. Tâteur de frame pour métier à tisser. — Manufacture de Machines Textiles „Matex“ S. A., Rue Furstenberg, Mulhouse (France). Priorités: France, 3 mars 1938 et 27 février 1939.
- Kl. 24 a, Nr. 225 762. Vorrichtung zum Streichen von Stoffen, insbesondere von Wäscheeinlagestoffen. — Heberlein & Co. A.-G., Wattwil (Schweiz).
- Kl. 18 a, Nr. 225 918. Einrichtung zur Herstellung von Cellulosexanthogenatlösungen. — Süddeutsche Zellwolle Aktiengesellschaft, Kelheim a. d. Donau (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 2. Dezember 1939.
- Kl. 19 b, Nr. 225 919. Streckwerk. Ernst Toenniessen, Ing., Mauerkircherstraße 86, München (Deutsches Reich).
- Kl. 19 b, Nr. 225 920. Kämmaschine, deren Kämmlwalze mit periodisch wechselnder Geschwindigkeit angetrieben wird. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Altchemnitzerstraße 27, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 6. März 1941.
- Kl. 19 b, Nr. 225 921. Vorrichtung zum Einstellen des Vorsteckkammes an Kämmaschinen. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Altchemnitzerstraße 27, Chemnitz (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 13. März 1941.
- Kl. 19 b, Nr. 225 922. Vlies- und Wickelbahnführer. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 9. April 1941.
- Kl. 19 c, Nr. 225 923. Belastungsvorrichtung für Streckwerke. — Aktiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutsches Reich, 28. März 1941.
- Kl. 19 c, Nr. 225 924. Belastungsvorrichtung für Streckwerke. — Aktiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz). Priorität: Deutsches Reich, 27. März 1941.
- Kl. 19 d, Nr. 225 925. Anordnung von Umspulmaschinen mit selbsttätig arbeitenden Spulstellen. — Halstenbach & Co., Maschinenfabrik, Wichlinghauserstraße 85 A, Wuppertal-Wichlinghausen (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 11. November 1940.
- Kl. 21 c, Nr. 225 926. Kettenbaumregulator für Webstühle. — Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur (Schweiz).
- Kl. 24 a, Nr. 225 927. Vorrichtung zum Färben von Kunstseidenpulkränzen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 29. November 1940.
- Kl. 19 b, Nr. 224 188. Verfahren und Einrichtung zur Herstellung eines spinnfähigen Faserbandes aus endlosen Kunstfäden. — Süddeutsche Zellwolle Aktiengesellschaft, Kelheim a. d. Donau; und Zellwolle- und Kunstseide-Ring G. m. b. H., Admiral-von-Schröderstraße 43, Berlin W 35 (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 5. Juli 1940.
- Kl. 21 c, Nr. 224 189. Verfahren zum Weben von Stoffbahnen auf Webstühlen. — Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger A.-G., Rüti (Zürich, Schweiz).
- Cl. 18 b, no. 224 413. Procédé de production de fibres artificielles. — Asahi Bemberg Kensi Kabushiki-Kaisha, no. 1 Soze-cho, Kita-ku, Osaka (Japan).
- Kl. 18 b, Nr. 224 414. Verfahren zur Herstellung von Kunstfäden aus Polymerisaten auf nassem Wege, nach dem Verfahren hergestellter Kunstfäden und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. — Röhm & Haas G. m. b. H., Weiterstädterstraße, Darmstadt (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 4. November 1940.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Mitgliederbewegung. Wir sind in der erfreulichen Lage bekanntzugeben, daß nachstehende Firmen als „Unterstützende Mitglieder“ den Beitritt zu unserm Verein erklärt haben:

Jakob Jaeggli & Cie., Maschinenfabrik, Winterthur;
Weisbrod-Zürrer Söhne, Seidenstoffweberei, Hausen a. A.;
Basler Stückfärberei A.-G. Basel.

Diese Firmen beweisen durch ihren Beitritt, daß sie unsere Tätigkeit würdigen und auch ihrerseits gewillt sind, unsere Bestrebungen betreffend Förderung der beruflichen Ausbildung zu unterstützen.

Der Vorstand

Monatzsammenkunft. Um unsern auswärtigen Mitgliedern einmal Gelegenheit zu geben, sich näher kennen zu lernen

und um kollegiale Gesinnung und Geselligkeit zu fördern, hat der Vorstand beschlossen, an Stelle der üblichen Monatszusammenkunft in Zürich, dieselbe versuchsweise nach auswärts zu verlegen. Zu diesem Zwecke haben wir als Zusammenkunftsort Rapperswil gewählt. Die Zusammenkunft findet statt, Sonntag, den 10. Januar 1943, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Hotel „Du Lac“ in Rapperswil. Da Gelegenheit ist, auf die angesetzte Zeit sowohl aus dem Oberland wie aus der Stadt in Rapperswil einzutreffen, und die SBB wieder Sonntagsbillete aus gibt, würden wir uns über eine zahlreiche Beteiligung freuen.
Der Vorstand.

V. e. S. Z.

Unterricht. Der zweite Teil unseres Kursprogramms mit dem angekündigten Kurs über den Webstuhl in der Maschinenfabrik Rüti wird in der Februarnummer veröffentlicht.

Die Unterrichtskommission.

Stellenvermittlungsdienst

Stellensuchende

13. **Jüngerer Hilfswebermeister** mit Praxis sucht Stelle zu wechseln mit Aussicht auf Webermeisterstelle.

- 14. **Jüngerer Webereiangestellter**, Absolvent der Zürcherischen Seidenwebschule, mit guten Fachkenntnissen in den Vorwerken und Weberei, sucht passende Stelle.
- 16. **Jüngerer Absolvent** der Zürcherischen Seidenwebschule sucht Stelle als Hilfsdisponent.
- 17. **Dessinateur/Disponent** mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung und Praxis in Seidenweberei sucht passende Stelle im In- oder Ausland.
- 18. **Jüngerer Webermeister** mit Webschulbildung, mehrjähriger In- und Auslandspraxis, sucht passenden Wirkungskreis.
- 19. **Junger Webermeister**, Absolvent der Webschule Wattwil und Praxis, sucht passende Stelle.

Adresse für die Stellenvermittlung: Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., Clausiusstraße 31, Zürich 6.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Hand-Knüpffapparate ADRIAN
einfach, bequem und billig. 1582

Weberknoter !!!
Ja, es gibt einen zuverlässigen Knüpfapparat, der den Weberknopf macht. Derselbe kostet trotz seiner grossen Vorzüge nur Fr. 80.— per Stück.
Es ist dies der bekannte **ADRIAN-Weberknoter** Bereits sind hunderte dieser Apparate in Schweizer Firmen in Betrieb. Immer wieder Nachbestellungen!



Schleifenknoter
zum knüpfen mit gewöhnlichem Knopf. Denkbar einfachste Handhabung. Dieser Knüpfer eignet sich vorzüglich für diejenigen Arbeiten, wo der gewöhnliche Knopf genügt.
Preis nur Fr. 40.— per Stück.
Probeapparate stehen unverbindlich zur Verfügung.



D. WILD, Richterswil
Techn. Textilvertretungen, Telefon (051) 96 03 59

Textilmaschinen

aller Art **Textilapparate** und **Textilutensilien**
Kauf . . . Umbau . . . Verkauf
gegen Kassa und in Kommission

Edwin Niedermann, Rapperswil St.G.
Textilmaschinenmarkt · Tel. Nr. 2 14 75 1549

Bimssteine und Spezial-Poliersteine für Webblätter, Schuss- und Meterzähler, Dessinpapier, Schaffkarten
sowie sämtl. Ersatzteile für die Textilindustrie, liefert **GUT und BILLIG**

Textil-Agentur
STAUFFACHER & HEFTI, Schwanden/Gl.
Telephon 218 1578



Weberei-Bedarfsartikel
jeder Art. Spezialitäten für Jacquardwebereien wie: Chorfäden, Chorbretter, Litzen, Gewichte etc. Techn. Glasartikel. Ressorts für Band- und Elasticwebereien.

E. SPEISER - BASEL
St. Johannring 111, Telephon 4 66 22. 1468

Zu verkaufen

1 gebrauchte **Schlitztrommel-Kreuzspulmaschine** (System Wegmann) mit 24 Spindeln, 2-seitig gebaut für Baumwollgarn;
zur Herstellung zylindrischer Kreuzspulen von 120 mm Wickellänge und 125 mm Ø.
Offerten unter Chiffre T. J. 5003 an **Orell Füssli-Ann., Zürich.**

Leinen- und Baumwollweberei **sucht** zu gelegentlichem Eintritt tüchtigen

Webermeister
für Glatt und Jacquard.
Offerten unter Chiffre T. J. 5002 an **Orell Füssli-Annancen, Zürich.**

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet allen ihren *Freunden und Gönnern*
die Seidenwebschule Zürich

5000

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet Ihnen das
Sekretariat der Zürcherischen
Seidenindustrie-Gesellschaft, Zürich 2

5010

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbieten Geschäftsfreunden und Bekannten
Spälti Söhne & Co., Zürich und Vevey
Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate, Reparaturwerkstätten

5001

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Maschinenfabrik *Carl Zangs* Aktiengesellschaft
Krefeld

5011

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet Ihnen
Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach

5004

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbieten Ihnen
Brügger & Co., Maschinen-Fabrik, Horgen
The Brügger Winding Company, Philadelphia, Pa. U. S. A.
Ateliers Brügger, Lyon-Villeurbanne, France

5005

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet Ihnen
Th. Wettstein, Seidenzwirneri, Oetwil-Limmat

5006

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbieten Ihnen
Walter Bickel, Webeblätterfabrik, Thalwil

5007

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbieten Ihnen
Leder & Cie. A. G., Picker- u. Treibriemenfabrik
Rapperswil

5008

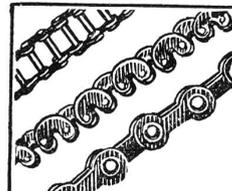
*Die Firma Erwin Meyer, Holzspulenfabrik,
Baar, verdankt der w. Kundschaft ihr gütiges
Wohlwollen im vergangenen Jahr und ent-
bietet zum Jahreswechsel die besten Wünsche*

5009

Orell Füssli-Annoncen

entbieten ihren Inserenten beste

Glückwünsche



**Gelenk-
Ketten**

für die Textilindustrie in
allen Ausführungen liefert
prompt und vorteilhaft

Gelenkkettenfabrik
Luzern A. G., Luzern
Telephon 21.696

1513

CLICHES
Retouchen Techn. Photo
Zeichnungen
BACHMANN CO.
Zürich 1 Hirschengr. 74

Berücksichtigen Sie die Inser-
renten dieser Fachzeitschrift!

Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach

1527

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés
für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Erfinder

berätet fachgemäss über Pa-
tent-Erwerbung und -Ver-
wertung im In- und Auslande
die Firma PERUHA G.
Schwanengasse 4, Bern, Tel.
2.35.04. Agenturen in allen
grösseren Städten.
Verlangen Sie Prospekte